COLUMBIA LIBRARIES OFFSITE
CU50232053
838B25;L3 Rymels un dichtels;
RECAP

Digitized by Google

838B25 L3

Columbia University
in the City of New York

LIBRARY

GIVEN BY

G. L. Van Roosbroeck

Rymels un Dichtels,

En Höög- un Håwel-Book

för'n

plattdüüdſchen Börger un'n Buren

up't Jahr

1822

van

Jürgen Niklaas Bärmann,

Docter un Magiſter.

Hamborg 1822,

by F. H. Neſtler, grote Bleeken No. 323.

Digitized by Google

Gift of
G. L. van Roosbroeck
11-21-24

838B25
L3

Digitized by Google

Dat

Höög- un Häwel-Book

up't Jahr

1822

an

all de brawen, truwhartigen, plattdüüdſchen

Hamborgers,

dee ähre wahre oolde ſo defftige as ſniggre Spraak in Ehren hoolden dohn.

Digitized by Google

Hett Dee, Deemy dåd ſchrywen, man håwellt, höögt Ju d'ran;
Man wöölt Jy Äm we'r höögen, ſo håwelt nich darvan.
Hee mit ſyn' Plattdüüdſch will nich ſo naa'n Dag 'nin ſchrywen: .
Dee oolde truwe Spraak ſchall hoog by Ehren blywen!
So defftig as ſee wiſſ is, nich as ſee fyn maakt klingt:
So müggd Hee geeren ſchrywen — woll good wenn't nich mißlingt!
En hoogdüüdſch Rymels lett gauw as en Klööv ſick backen,
Man plattdüüdſch ſünd et Nööt, dee nich heel ööd' to knacken:
D'rüm nehmt mit Äm förleev ſo, un ſeggt Äm: oft woll geiht,
Dat ööwer't Jahr Hee wedder en Höögbook gåwen deiht?

Digitized by Google

Rymels un Dichtels.

a) Vöörwoord.

b) Peterleev un Trudjenſchön, Romanz.

c) An Trina.

d) Breev un Antwoord.

e) Kwatern! En Burenſpill.

f) Dat gollđne A. B. C.

g) Veerlanden. En Dichtels in twee Geſängen.

h) Dat Leed vam Mann un vam Hund.

i) As Trinanndoortjen Roos achtein Jahr oold was.

k) Dat Höög- un Häwelbook. En Dichtels in eenem Geſang.

l) Allerhand Flunkerſnack.

Digitized by Google

„De hoogdüüdſche Fründ, dee düt Häwelbook
„läſen deiht, dee hett to läſen·

„a un á „e un ee „i un y „o un u un ů	as im Hoogdüüdſchen, man en bätjen deſſtiger.

„aa un ah heel lang as in den hoogdüüdſchen Wöörden
„Hahn, Haaſe, Tadel.

„oo un oh heel lang as in den hoogdüüdſchen Wöörden
„modern, lodern, Wohnung.

„uu un uh „üü un üh	heel lang as in den hoogdüüdſchen Wöörden Uhu, Ungebühr.

„ȯ heel kort, as in dem hoogdüüdſchen Woord fȯrdern.

„ȯh heel lang as im hoogdüüdſchen Woord König.

„ȯȯ. Düſſe beiden laaten ſick nich good beſchrywen.
„See luden halv as á un halv as ö im Hoog-
„düüdſchen. De Plattdüüdſche will ſee awerſt woll
„vöörtoſpräken wäten.

Digitized by Google

„3t. Düſſe beiden kaamt nich vaken vöör. Wenn ſee „vöör kaamen doht, ſo ſünd ſee kürig uuttoſpräken „un luden meiſt as oi un oy in den engelſchen „Wörden: choice, oyster, un ſo wyder.

Bärmann,
Docter und Magiſter.

Digitized by Google

Vöörwoord.

Dar ward Jahr uut, Jahr in, väl Rymels ſchräwen,
Jck ſülvſt hev woll mehr as'ck harr ſchullt, dran dahn;
Väl Dichtels ſehn wy ſiyv up hoogdüüdſch gahn,
Man plattdüüdſch hett noch Nüms et recht bedräwen.

Hevt ſee't ook wullt, is't doch by'm Willen bläwen,
All hevt ſee meent, et künn woll nicks verſlaan,
En Book, ſlank-weg för'n Buuren to verſtahn,
Ook för de Börgerslüüd mit 'ruuttogäwen.

Hoogdüüdſche Wind deiht vaken ſnurrig ſuſen,
Un blaaſ't woll gar: unſ' Börger ſy nich klook!
Jck awerſt kann ſo'n Wind-Ei nich verknuſen.

„Wat Buuren höögt, höögt woll den Börger ook"!
So meen'ck un laat de Krüſeldinger bruſen,
Un ſchryv un gäv myn plattdüüdſch Häwelbook.

Digitized by Google

Peterleev un Trudjenſchön.

Romanz.

Trudjen mit twee roden Backen,
    Mit twee Ogen blauw un klaar,
Dåd mit Peter ſick verſpråken
Un ümtrent naa dörtein Wåken
    Meend' dat heele Dörp, dat Paar
Peterlev un Trudjenſchön
Woll as Mann un Fruu to ſehn.

Achter'm Dörp, döör Holt und Knicken
    Woogt en blauwen See herdahl,
Un de Nixen, frech un fründlich,
Wenkt un ſingt ſo ſöt un ſündlich
    Mit dem laatſten Sünnenſtrahl;
Wenkt mit Arms ſo rund un ſlank
Heel den blauwen See henlang.

Digitized by Google

Ins güng an den See to fiſchen
　　Trudi ähr nüwre Peterleev.
Süh dar ſingt und wenkt de Deerens —
„So wat ſüht ſick nich van feerens!"
　　Röhp de ſlauwe, leege Deev;
Röhp't un ſprung woll in de Flood —
Peterleev! dat deiht nich good.

Trudjen ſöcht un fraagt un weetert,
　　Nüms is, de ähr Naaricht bringt.
Man as ins — 't was naa dree Dagen —
See ähr Schickſaal deiht verklagen,
　　Oewer'n See en Lachen klingt;
'T klingt ſo pruzig, 't klingt ſo fyn —
Peterleev! Wo magſt du ſyn?

Süh, dar ſwävt in hellem Maandſchyn —
　　Arme Brudd, o weh, o weh!
Peterleevken frech un fründlich,
Küßt un dahlt ſo ſöt un ſündlich,
　　Mit den Nixen öower'm See,

Digitized by Google

Trudjen kickt woll in de Flood,
Un de Anblick is ähr Dood.

Wo de Beiden nu woll bläwen?
    Nich im Dörpen wurd't bekannt.
Sünd ſee deep im See begrawen?
Man nich Een van jüm drivt baven,
    Nin van Beiden drivt to'm Strand.
Peterleev un Trudjenſchön
Hett nin Minſchenkind mehr ſehn.

Man wenn ſuuſend döör de Knicken
    Groorig koold de Nachtwind weih't,
Swävt twee witte Gravgeſichten
Hell im Maandſchyn döör de Fichten,
    Wenn de Hahn üm Twölwen krei't,
Un denn wiſpern ſee: „Huhuw!
„Wahrt vöör Leev Ju ſünner Truw!“

Digitized by Google

An Trina.

Du ſädſt dy loos un annerwydig
Geihſt du der Leev hoogboſtig naa.
Man vöör dem Fall kummt Hoogmood tydig,
Un mit dem Fall is Truur ook da.

O Trina, laat dyn Hart betämen,
Sachtſinnig wahr et in dyn' Boſt.
Du kannſt nich gäwen un wullt nehmen,
Un dat hett jümmers Fräden koſt'd.

Du heſt my Leev un Truw verſpraken,
Un quacklich wurd' dyn g'rade Sinn;
Leevd' ick dy nich, ſchull't my nich raken,
Man ſo is Wehdaag myn Gewinn.

De Junker blänkernd un ſcharmeerend,
Hett dy dat Köppken heel verdrei't,
Hett dy, de Ogen glau verkehrend,
Sülvſt Sand in beide Ogen ſei't.

Digitized by Google

O Trina, glöv, et is nich lagen:
    Unglyk un Glyk hett keen Verdrag.
Hett dy de Junker eerſt bedragen,
    Ward nut dyn' Luſt man Weh un Ach.

Laat Trina, Trina dy betämen;
    Mit Leev hett Rüms noch glücklich ſpält.
Hoogboſtigkeit bringt laat to Grämen
    Un is't, dee ſülvſt to Dood ſick quält.

Digitized by Google

Breev an Maleen.

(Naa dem Italjänſchen ümſchräwen van ***)

Myn lütje ſöte Deer'n, du kannſt my't glöwen,
Dat ſidert ick dy eerſt up Maiboom's Saal
Seeg danzen, puckt myn Hart van Leeweskwaal,
As wull't de Boſt my untenanner klöwen.

O laat my länger ſüfften nich un töwen,
Segg, datt du good my büſt mit eenemmal,
Dat ick mit lyker Leewe dy betaal;
Myn lütje ſöte Deer'n, du kannſt my't glöwen.

Uut dynen Ogen, krall as Gnydelſteen,
Hett my dat leege Göör mit Pyl un Bagen
So ſchaaten, dat my't ſchrynt döör Mark un Been.

Heelt my nich ſtracks van ſo en Seelentagen
Dyn Suckerſnüütjen, engelſche Maleen,
So ſühſt du bald my up dem Himmelwagen.

Digitized by Google

Maleen's Antwoord.

Ick mag dyn' Snack van „ſöte Deer'n" woll lyden,
Man dyn Geklöön van Boſt un Seelentagen
Un denn dat leege Göör mit Pyl un Bagen
Will my, ſo geern ick't ſehg, dörchuut nich glyden.

Ick ſtädig to, dat to gewiſſen Tyden,
Wenn ick dy ſeh, my't upſtiggt ööwer'm Magen,
Man darüm dröön'ck noch nich vam Himmelwagen;
Ick denk: Wat kaam' ſchall kummt, is't ook van wyden.

Un heſt du Leev to my, ſo blyv nich ſitten
By dööſ'gem Snack van „Oog un Gnydelſteen";
Nee! Naa myn Oldſch gah, bring ähr an dyn Klööntjen.

Acht'rup vertell ähr nürigſnaakſche Dööntjen,
Dee maakt, tho fangen ſee, den beſten Knütten,
Un denn is't Dag un ick bün Dyn —

Maleen.

Digitized by Google

Kwatern!

En Burenſpill in Rymeln.

(Hupenmal up'm Theater in Hamborg ſpält.)

Digitized by Google

Perſonen.

De ryke Pachtbuur Harm Jooſt.
Anngretjen, ſyne Dochder.
Spinnmoder Trinilſ Röhrs.
Hans Peter, ähr Söön.
Nawer Jürgen Flick.
En Schacherjud.

(De Saak geiht vöör ſick up'm Dörpen, nich heel wyd van eener groten Stad, van Morgens tydig bet Middages.)

Digitized by Google

(Dat Theater wyſ't linker Hand Harm Jooſt ſyn Huus. Sydwards daran bet naa achternto is en groten blöienden Hoff. In dem Hofftuun is en Heck. Rechtſch en lütjen Kaathen, vöör äm en hogen Ellernboom, ünner dem Boom en Grasbank.)

1.

Hans Peter.

(en Hark up'm Puckel, kummt uut dem Kaathen.)

De Sünn ſtiggt up am blauwen Häwen,
De Singvagel pypt ſyn Morgenleed;
De oolde God mütt doch noch läwen,
Wyl hee de Sünn noch we'r kaam' heet.
Un all wat lävt up Feld un Wiſchen,
In Huus un Kaathen kickt up to'm Strahl,
Sick Hart un Ogen uuttofriſchen,
Un hahlt ſick Läwensmood herdahl.
Man my will ſee nich fründlich ſchynen.
My is, as weer en Floor darvöör;
Dörch Mark un Been will et my ſchrynen,

Digitized by Google

Un weenen mügd' ick, lyks en Göör.
Ja, weenen woll; 't is woll to klagen!
Dar ſteiht de Kaathen lütj un ſmall,
Un Armood d'rin ſyd langen Dagen;
Wenn't Unglück kümmt, kümmt't Knall un Fall.
Wo't henkaam' ſchall, hett't jümmers wäten,
Un kummt, un ſett ſick pickfaſt dahl;
Man't Weggahn hett't meiſt Tyd vergäten,
Un bringt nicks mit as ydel Kwaal.
Günt nööwer — 't Huus mit breedem Gaarden,
Van binnen, un buten lykwyſ ryk,
Mit myllang Feld vull koppſwarer Aaren,
Mit dubbelder Schüün un Damm un Dyk!
Un doch ſchull all dat my nich raken,
För all dee Rykdaag harr'ck woll Trooſt,
Künn ick Anngretj to'r Fruu man maken,
Weer man ähr Vader nich Harm Jooſt;
De ryke Jooſt — — O arme Peter!
Anngretjen ſo ſöt, ſo nürig, ſo glauw!
Un Jooſt ſo baſch — — O wat'n Geweeter!
För Truur un Leev ward my heel ſlauw.

2.

Hans Peter. Anngretjen
(dörch de Tuunheck.)

Anngretjen.
(kummt häw'lig näger.)

All wedder allgrammſch? all wedder trurig?

Hans Peter.
(heel bedrövd.)

Anngretjen —

Anngretjen.

Peter! Kaſchen Mood!
Wat hangſt den Kopp? Wat kickſt ſo ſlurig?
Paſſ up, et geiht noch Allens good.

Hans Peter.

Ja, weer Dyn Vader nich ſo knurrig,
Weer ick nich Röhrſch ähr arme Söön;
Du nich —

Anngretjen.

Wat diwwerſt? 'T is doch ſnurrig
Üm der verleevden Jungens Geklöön!
Nicks geiht jüm gauw noog; jümmers fleedig

Schall Allens gahn un Allens ſick drei'n.
Deiht denn ſo grote Haſt uns nödig,
Un ſchall de Wind nich mal küſ'lig wei'n?

Hans Peter.

De ryk' Anngretjen hett good ſnacken —

Anngretjen.

(vullhartig.)

Wyl ähr de arme Peter ſo leev!

Hans Peter.

Ähr blaaſ't de Freud uut beiden Backen —

Anngretjen

(wedder ſo.)

Wyl God my Dy un Tofrädenheid geev!

Hans Peter.

Welkeenem ward Dyn Vader Dy gäwen?

Anngretjen.

(verſchaamt.)

Ick ward Hans Peter Röhrs ſyn' Fruu.

Hans Peter.

Ja, ins, wenn ſtillſteiht de Sünn am Häwen;
Eh'r nich —

Digitized by Google

Anngretjen.

Dee ook an nicks glövt, büſt Du!

Hans Peter.

Ick glöw, ward man Harm Jooſt noch ryker,
Köfft he woll gar en Eddelgood.

Anngretjen.

So laat äm't köpen, dwadſche Slyker!
Wat ſchält dat uns?

Hans Peter.

Et weer myn Dood.
Du weerſt denn ſtaatſch, weerſt denn en Frölen,
Tehſt lange, ſyden Slenters an,
Leetſt Dy van Annern wat vöörkarjölen,
Un nöhmſt Dy uut der Stad 'n Mann.

Anngretjen.

Ick wahrſchau Dy —!

Hans Peter.

So ryker, ſo fyner!
De Hoogmood kummt van ſülvſt denn mit.
Nin Minſchenkind erbarmt ſich myner,
Wenn'ck as'n Uul mank'n Kreien ſitt.

Digitized by Google

Jck kann van wydem ſtahn un hulen,
Wenn Dy to'r Kark de Bräd'gam hahlt,
Kann ook dorch't Karkenfinſter ſchulen
Un ſehn — — (Hee weent ſo, dat he nich ſnacken kann.)

Anngretjen.

Paſſ up! Du wardſt betahlt —

Hans Peter

(halv mit Weenen, halv mit Grynen.)

Dat Fett drivt bawen — Kummt en Deeren
Vam Dörpen man erſt na der Stad:
Wei up! Da lett ſick gauw wat hören,
Wenn för de Jumfer en Uul dar ſatt.

Anngretjen
(ſett ſick kwaaddohnig up de Bank.)

Hans Peter
(ſachtſinnig.)

Nu, nu, Anngretjen — man keen' Dullen!
'T is nich ſo meent, as't kwaad is ſeggt.

Anngretjen
(obſternaatſch.)

Hett Männigeen im Dörpen Schrullen;
Wat ſchält dat my?

Hans Peter

(blarrig.)

Ick arme Knecht!

— Anngretjen!

Anngretjen.

Laat Hee Lüüd hier wäſen;

Gah Hee Syn' Gang — 't is hoge Tyd.

Hans Peter.

Kunnſt Du man in myn' Harten läſen!

Anngretjen.

Wat ſchull'ck darmit?

Hans Peter.

Et geiht heel wyd.

Ick weet för Leev my nich to laten —

Anngretjen.

Süh ins, wo obſternaatſch und frech!

Hans Peter.

Ick weet dat Dings nich antoraten —

Anngretjen.

Un pynigſt my — Gah weg, gah weg!

Digitized by Google

Hans Peter.

(ſwiggt heel ſtill un weent.)

Anngretjen

(as Peter nin Woord ſeggt.)

Na? Kann Hee nu woll nich mehr düweln?
Weet Hee nu woll nicks mehr up my?

Hans Peter

(heel lütj.)

Anngretjen!

Anngretjen.

(weent ook.)

An myner Leev to twyweln,
Dee Nüms mehr kennt un meent as Dy!
Fu!

Hans Peter.

Fangſt Du ſo eerſt an to ſnacken,
Un weenſt ſnapplange Thranen darto,
Dar löppt my't ook ööwer beide Backen,
(heel luud) Un weenen un blarren mütt ick — o — o!

Anngretjen.

(wiſcht ſick de Ogen un dreit ſick naa äm henüm, heel vergnöhgd.)

Hans Peter, kyk my an; laat't Hulen.

Digitized by Google

Hans Peter.

(grynt.)

Na, Suckerſnüütjen?

Anngretjen.

Sünd wy nich narrſch?

Verdreet un Kwaad uns totopulen,

Dohn wy heel dwadſch un padderwardſch.

Hans Peter

(truwhartig.)

Anngretjen! Kyken Dyn blauwen Ogen

So fründlich, ſo verleevt my an,

Dar mütt Verdreet un Kwaad ſick fogen.

Du wardſt myn Fruu?

Anngretjen.

Du wardſt myn Mann!

Hans Peter

(vull Freud.

Anngretjen, rare Suckerſtängel!

Wo kryg ick Wörd' tho'm Snacken her?

Vertell my! Segg! Du büſt en Engel,

Un Een as Du büſt, givt et nich mehr.

Laat Dy't nich ſchälen un nich raken,
Wat ick van Städern diwwern dääd —

Anngretjen.

Wy wöölen't nich as de Stadlüüd maken.

Hans Peter.

Dee hoolden in Ehſtand ſyn Daag nich Fräd.
Wat Äm verdrütt maakt Ähr Vergnögen,
See kiwwelkkawweln Nacht un Dag —

Anngretjen.

Däädſt Du my dat, ick wull Dy rögen!

Hans Peter

(grynt.)

Brumm' wy ins, is't man üm'n Verdrag.
Man in der Stad — ick höhrd't ins nömen
Van Syn' Wollehrwürr'n, unſem Paſtoor —
Dar ſchööien de Ehlüüd ſich dickdohn un römen,
Hau't Een dat Anner ööwer't Ohr.
De Herr wippt uut naa fyne Minſellen,
Madamm kriggt frömd' Affzeers in't Huus —

Anngretjen
(ſchruutrig.)

My ward heel angſt —

Hans Peter.

Laat Dy vertellen:

See ſpålen tohoop as Katt mit der Muus.

Ähr goden Wörd' ſünd flauw un ſtöötrig,

Ähr kwaden Wörd' koſten Sweet un Blood;

Blank ſünd ſee van buten, van binnen klöötrig;

Ähr Leev is lüti, åhr Schulden ſünd groot.

Anngretjen.

O weh, o weh! Dar wyſen de Buren

Heel ann're Leev un båtern Verdrag.

Hans Peter.

Uns ſchall de Ehdüwel nich beluren,

By Nacht nich, Greti, un nich by Dag.

Anngretjen.

Wy hoolden tohoop in Freud' un Nöden —

Hans Peter.

Wat Een nich mag, de Anner nich will —

Digitized by Google

Anngretjen.

Uns ſchall de Dood vaneen eerſt ſcheden —

Hans Peter

(dee ſick höögt as Pümmelken)

Anngretjen, küß my un ſwyg ſtill! (Hee hett ähr ümfaat un küßt ähr. Harm Jooſt kümmt uut ſynem Huus un drivt jüm vaneen.)

3.

Anngretjen. Hans Peter. Harm Jooſt.

Harm Jooſt

(in ſynem Burenkleed, en grote ſülwerbeſlane Pyp in der Mund.)

Hohoh, Anngretjen, Düwelsdeeren!
Wat ſtrickt Dy an? (to Hans Peter) Un Hee? Hee geiht!
Wo nich, ſo warden wy Äm hyr leeren,
Wat achter der Döör för'n Willkummſt ſteiht.

Anngretjen

(dee ſick nich min verjaagd hett.)

Ach, Vader!

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Süh! Jck ſchull't woll glöwen!
Den ryken Jooſt ſyn' Dochder — hahaah!
Dar ſchall noch Männigeen naa töwen,
Hee awerſt, töv Hee man nich darnaa.

Hans Peter.

Nu, Nawer Jooſt —

Harm Jooſt.

Doh Hee ſick drücken.
Myn Deeren dar? Dee kriggt Hee nich.
Wat deiht Hee hyr herüm tho licken?
So Een as Hee holld my nich Stich.
Jck ſchull Äm woll helpen to Huus un Plümen,
To Hoff un Land, to Eier un Fett,
Un Hee brogd' my de Deeren to Wymen,
As Een, de van Huus uut nich ſo väl hett?
(Hee ſleit en Knippken.)
Dat ſchull my raken! Na annern Lüden
Süht Harm Jooſt för ſyn' Dochder uut,
Un Düſſen und Den will'ck noch eerſt brüden,
Ehr'ck ſegg: Nu Deeren büſt Du Bruud!

Digitized by Google

Hans Peter.

Jck hev dhr leev —

Anngretjen

(verſchaamt, dicht by'm Vader.)

Jck mag Am lyden —

Harm Jooſt.

Jck awerſt nich! (to Hans Peter) Leer' Hee Beſcheed:
Myn Dochder ſteiht för Äm van wyden,
Un is m y n Dochder, dat Hee't weet.

Hans Peter

(in Haſt.)

Nu, nu! 'T ſchall ook Syn' Dochder blywen!
Betäm Hee ſick! Jck bün woll arm,
Doch ſehg nin Minſch wat Slechts my drywen;
Bün woll ſo good as Hee, Naawer Harm.

Anngretjen.

Swyg doch, Hans Peter!

Hans Peter (böß.)

Wat ſchull'ck ſwygen?
Hoogboſtigkeit kummt woll to Fall.

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Seiht Hee nu nich, ſo kann Hee't krygen —

Anngretjen.

(dee nich uphört hett, Hans Peter to tüſchen, drivt äm henuut.)

Hans Peter.

(heel kröötig, to Jooſt)

Myn Tyd kummt woll. (to Anngretj.) Jck gah jo all.

Anngretjen

(is meiſt mit äm henuutgahn.)

Harm Jooſt

(is ook naa achterto un trauwt äm noch naa.)

Trinilſ Röhrs

(is ünner der Tyd mit ähr' Spinnrad unt dem Kathen kaam, hett ſick up de Grasbank ſett un ſpinnt flytig.)

4.

Harm Jooſt. Anngretjen. Trinilſ' Röhrs.

Harm Jooſt.

So'n Maihäkd! — Gretjen, laat Dy hiſſen!

Digitized by Google

Den kriggſt Du nich, ſo lang ick läv.
Hier, mirr'n im Dörpen dy to küſſen!
Paſſ up, wenn'ck't up de Flünk äm gäv!

Angretjen.

O, Vader!

Haus Jooſt.

Wat! Wat heſt to hymen?
Wat geiht Dy af? Wo wullt naa to?
To'm Bädeldanz? Van Plümen to Wymen?
In't Bruudbed eerſt un denn up't Stroh?

Anngretjen
(will ſnacken.)

Harm Jooſt.

Nin Woord! (Hee ward Trinilſ wys.) See hyr? Ook mal nutkyken,
Un ſehn, wo't wat to verkaſpeln givt?
Ick raad' Ähr, Röhrſch, dat mit dem ryken
Harm Jooſt, See't nich in't Wyde drivt!

Trinilſ (ſpinnt.)

Süh, goden Dag! Wat ſchull'ck denn drywen?

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Ähr Söön —

Trinilſ.

Myn Söön is braav un truw.

Harm Jooſt.

Un däd See äm dat up'n Puckel ſchrywen,
Kreeg hee myn Dochder doch nich to'r Fruu.

Trinilſ.

Myn Söön is rögſam, kaſch und flytig —

Harm Jooſt.

Un hett nicks, as hee geiht un ſteiht.

Trinilſ

Nu, Nawer Jooſt, man nich ſo bytig,
Unſ' Herrgod weet woll, wat hee deiht;
Kann ryke Lüüd to Bädlers maken
Un Arme ryk, as woll geſchach:
Ja, glöv Hee my, dat dröppt ſick vaken,
Wäſ't hyr, wäſ't dar, noch düſſen Dag.

Harm Jooſt.

Wat ſchall dat heeten?

Trinilſ (dee upſteiht.)

Wat't ſchall beeten?
De Ryk' is Hee, de Arme bün ick,
Doch kummt de Worm ook in ryk' Manns Weeten,
Un Nawer — boßelrund is't Glück.
Was ick doch ook vöör ſäwen Jahren
In Wollſtand un hadd vull myn Brood
Un all ſyn Daag noch nich erfahren,
Wo Den to Mood is, de in Nood.
Dar köhm de Kryg: Myn Huus un Schünen
Mit all wat d'rin was, brennd my af.
Twee Maanden d'rup; — (See wiſcht ſick de Ogen) dar drogen ſee mynen
Verſorger, myn' ſaal'gen Mann in't Grav.
God foogd' my't to; ick mütt't nu drägen:
Man darüm gäv ich nüms wat naa.
Myn Söön geiht nich up kwaden Wegen
Un is ſo good as Syn Dochder da.

Anngretjen.

(dee jümmers näger to Trinilſ gahn is, givt ähr truwhartig de Hand.)

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Myn Deeken ſchall keenen Buren nehmen.

Trinilſ.

En goden Buur ſteiht ook ſyn' Mann.

Harm Jooſt (to Angretjen.)

Myn Frohſtück!

Angretjen

(geiht in't Huus, bringt en lütjen Diſch, deckt äm un ſett allerhand Aeten un Drinken drup; enen Stool darachter.

Trinilſ'.

Laat Hee de Kinner betämen;

Seh Hee myn Söön nich ſchawwig an.

Harm Jooſt.

Ick teh to'r Stad — 't ſchall nich lang' duren.

Dar binnen maakt myn Gretjen Glück.

See ſchall mank ruut mank all de Buren,

Un'n groten Börger ward ook ick.

(He geiht an den Diſch ſitten.)

Myn Geld hev'ck all to'm Weſſier gäwen,

Digitized by Google

To'm ryken Schult in der Königsſtraat.
Dar binnen will'ck as Koopmann läwen,
Paſſ up! denn köhren ſee my to Raath.

Triniſſ' (geiht an ähr Spinnrad.)
Meent Hee de Göſ' gahn ſaden un braden,
So as de Buur dat Muul apen deiht?
De Raath will ſünner Äm woll raden,
Wenn teinmaal Syn Geld by'm Weſſler ſteiht.

Harm Jooſt (dee mit Macht itt un drinkt.)
Süh ins, wo klook! My ſchall't nich dreegen,
All Ähr vernimm oold Müttjengeklöön —
(Paukt up'n Diſch.)
En Raathsherr — töv! Schall ick nich leegen,
Up't minnſt en Paſtoor ward myn Swygerſöön.

Triniſſ'.
Kumm her Anngretj: Js't denn to glöwen?
Hett Peter Dy, heſt Du Peter leev?

Angretjen.
Ja, Nawerſch; awerſt —
(Se wyſ't up den Vader)

Trinilſ'.

Leev kann töwen,
Un kann ſee't nich, is't ook keen Leev.
Geduld, Gebett kann väl vermöögen;
D'rüm, Dochder, bäd' un hev Geduld!
Den framen Kinnern ward de Segen,
Dee kwaad deiht, fritt ſyn eegen' Schuld.

5.

De Vöörigen. En Schacherjud.

De Jud.

Härr Harmen Jooſt — ſchain gooden Moorgen.
Wo gaiht't, wo ſchtaiht't? Nü? Fain geſünd,
Wat ſchull't ook nich! Keen Kümmer, keen Soorgen!
Blivt by ſo'n Diſch de Bunck doch ründ! —
Na, nicks to ſchachern? Nicks to hand'liren?
Do! Noch en Loſſ to der Tallenlottree —

Harm Jooſt (itt un drinkt.)

Weg, Mauſchel!

De Jud.

Maak de Härr keen Kühren!

'T ſünd goòde Nuúmmers: Een un dree
Un Acht un Twolv nn Nägenünveertig.

Harm Jooſt.

Ick hev all'n Loſſ.

De Jud.

Wat is darby?

Et künn doch wäſen: Düt hyr verleert nich.
Un Syn verleert —

Harm Jooſt.

Jud, weg mit Dy!

De Jud.

Nu mai! Ick läv doch vam Verkoòpen;
Ward doch hüüt trocken in der Schtad!
Wo wyd ſchall ick dar noch mit loòpen?
— Koòp See, Fro Nawerſch —

Trinilſ' (de flytig ſpinnt.)

Wat wörd my dat?

Harr ick myn Geld nich gröter nödig,

Digitized by Google

Was't ook mit my woll nich ſo knapp.
De Spälers ſünd vaken ööwermödig
Un hebben up't laatſt keen Brood im Schapp.
Gah Hee mit God!

De Jud.

Man will doch verdeenen!
Na, lütje Juünſer, See koöfft gewiß;
Ward't goöd mit'n armen Juüden meenen,
Dee ſo wahr as God lävt noch nüchtern is.
Na, nehm See hen, deiht et Geld my doch nödig,
Un See kann koöpen; wat maakt Ähr't uüt.
En Drüttel betaalt et ööwerflödig;
Fyv Schillings kriggt See noch wedder ruüt.

Anngretjen.

Ick mügd woll, Vader —

Harm Jooſt.

Laat et blywen!
Myn Nummers winnen, un dee dar nich.

De Jud.

Nuů wat! de oölden Perſeten hevt uphörd to ſchrywen,
Un ům de nee'n Perſeten ſchteiht't kümmerlich.
De Kuůnſt deiht't nich, un oök nich dat Wäten;
Wat doöh ick mit Wäten? Wat doöh ick mit Kuůnſt?
As Äm dat puůre Glück deiht vergäten,
Ward all Syn Wäten doch puůre Duůnſt.
Na, laat Hee my mit de Juůnfer hanneln;
By'n puůre Juůnfer koöſchert dat Glück.
Kann doch de Drüttel ſick in Duſend verwanneln,
Ward doch trocken in düſſem Oögenblick!

Angretjen
(hett ſachten mit dem Vader ſnackt.)

De Jud.

Nuů! An 'n Drüttel is Äm nich väl gelegen;
Fallt et doch in de Bylaad uůt der Kiſt —

Harm Jooſt.

Nu ja, Anngretjen, mynentwegen;
'T ſchall my leev ſyn, wenn Du glücklich büſt.

(Hee givt ähr en Drüttel.)

Digitized by Google

Anngretjen.

Da, Mauſchel — Hee kann my doch wedder gäwen?

Harm Jooſt

(geiht in't Huus.)

De Jud.

Nuů! Sy väl Schillings hev'ck woll noch.
Laat ſehn eerſt. —

(Hee rivt de Kant van dem Drüttel ünnerm Schoh un un bekickt ſee.)

As ick geſuůnd will läwen,
Dar is mank den Drüttels väl Bedrog.
Nuů Glück darmit!

(Hee givt ähr dat Loſſ un fyv Schillings.)

See künn hüůt noch wäten,
Wat S' hett verſpält, wat See hett winnt,
Un as See winnt, ward See nich vergäten,
Wat God dörch 'n armen Juůden Ähr günnt.

(Hee geiht.)

6.

Trinilſ' un Anngretjen.

Anngretjen (ſlurig.)
Dar hev'ck de Nummers — bün doch nich tofräden.
(See holt dat Loſſ in de Höchd.)
Wat meent See, Nawerſch, winn' ick woll ſo?

Trinilſ' (ſpinnt.)
De Ryke heet et, bruukt nich to bäden,
Äm fallt dat Glück im Slaap woll too.
Et kunn woll wäſen, 't kunn woll drapen,
Un dröppt et nich, deiht Dy de Kopp nich weh.

Anngretjen.
Ick doh up heel wat Anners hapen,
As up 'n Winnſt in der Tallenlottree.
— Holld ſtill! To lütjem Angedenken
Wull ick all vaken Ähr Düt un Dat,
Wat myn was, uut goodem Harten ſchenken;

Digitized by Google

See awerſt neem't nich — Weet See wat?
Nehm See dat Loſſ!

Trinilſ' (ſpinnt.)

Nich doch, myn Deeren!

Anngretjen.

O nehm See't — 'T is jo man Pappyr;
Un Hart üm Hart, ich gäv't Ähr geeren,
Un wull dat 't winnen däd — Duſend ſchyr!

Trinilſ' (ſteiht up.)

Du meenſt et good —

Anngretjen.

God ſchall my tügen!

Un wenn dat Loſſ nu winnen däd,
Künn ick Hans Peter to'm Mann woll krygen,
De Winnſt weer by myn' Vader 'n Bäd',
Un See weer denn myn' fründliche Moder,
Un harr woll dubbeld Ähr Dochder leev,
Dee Ähr, wenn't inſtött, Rykdag oder
Doch wat See verlaren hett, wedder geev.

Digitized by Google

Triniſſ'.

Swyg ſtill, ſwyg ſtill! Laat my betämen,
Wat Du dar ſnackſt, klingt glauw un ſchön;
Ick awerſt dröv dat Loſſ nich nehmen:
Wo kunn'ck Dyn Vader g'raad anſehn?

Anngretjen.

Wo kann See ſo wat nu ook ſeggen?
Is 't denn all wiſſ, dat See wat winnt?

Triniſſ'
(dee in dat Loſſ kyken däd.)

De Nummers ſünd woll uuttoleggen,
Un künnen woll inſlaan, wacker Kind.
Süh ins: Een Huus hev ick verlaren,
Acht fette Swyn, dree bunte Köh,
As hier de Feend vöör ſäwen Jahren
Dat Dörp in Nood brogd' un in Weh.
Un nägenunveertig — 't koſt'd my Thranen —
Un nägenunveertig vulle Jahr
Was myn ſaal'g Mann, as naa twee Maanden
He affſcheed. — (See weent un hett dat Loſſ in de Hand.)

Anngretjen.

Moder! Nu is't klaar!
Nu mütt See 't behoolden un good verhägen,
Ick seh, wo 't Glück all för Ähr ſpinnt.
God ſchickt dörch my Ähr Füll un Segen,
Un ſäker is't, dat Loſſ dat winnt.

Trinilſ'.

Dy hört dat Loſſ nich to, Anngretjen.

Anngretjen.

Nich? Geev myn Vader my nich dat Geld?

Trinilſ'.

Süh! Krawwelt Dy't ook all ünner'm Hötjen,
Du Buurdeer'n uut der grooten Weld!
Weetſt Du all ſo wat uuttoklöwen?
Snackſt mit Dyn' Vader van Myn un Dyn?
Kennſt't veerde Gebott doch ſchull'ck woll glöwen,
Un kannſt ſo godvergäten ſyn?
Dohn ſyn Manns Kinner eenanner beluren,
Un piſack'n ähr Öllern bett up't Blood:

Digitized by Google

Meenſt Du dat paſſd ſick ook för'n Buren?
Stadsweſen deiht den Buren nich good.
Wat jung is, mütt för de Oolden läwen,
Mank Vader un Kind wäſ' nicks as Leev!
Däd Dy Dyn Vader dat Loſſ dar gäwen,
Nich to'm Verſchenken hee Dy't geev.
— Süh dar, myn Söön!

Anngretjen.

Wat ſchaadt Dy Hans Peter?

7.

De Vöörigen. Hans Peter
(mit der Hark, heel bedröövd.)

Hans Peter.

Nu, wat ſchull't wäſen? Ydel Verdreet!
Van Dag to Dag ward't Unglück gröter,
Dat ick't to drägen nich mehr weet.
God ſchenk Elkeenem ſyn Erbarmen,
Dat äm dat Glück nich heel verlett;

Denn up der Weld ſünd et de Armen,
Dee de Wräwelmood mit Föten peddt.
So'n ryken Deev kann ſtehlen un grawweln,
För äm is narms en Galgen boo't:
„Den Mann mütt woll im Kopp wat rawweln,"
Heet 't denn un darmit is't denn good.
De Arme awerſt kann unſchulldig lyden,
Dat Slechte hett jümmers de Arme dahn,
Sehn wy ook teinmal vöör ſynen Lüden
Ähr Döör den Düwel Schildwachd ſtahn.

Trinilſ'.

Sprick doch, wat bringt Dy ſo to'm Snacken?

Anngretjen.

Segg Peter, wat hett Dy bemött?

Trinilſ' (leggt dat Loſſ up de Grasbank.)

Du puchſt un pauſt jo nut beiden Backen. —

Hans Peter.

As Een dee dubbelde Dorſaak hett.
Dar bün ick nu langs ſäwen Jahren

Daaglycks by'm Vaagd uut Daglohn gahn,
Un hev in Schüün, un Hoff un Aaren
Myn Wark as recht un good is dahn.
Hett dar den Vaagd ſyn Deeren Maryken,
Ähr ſülwern Boſtdooksſpangen verſei't.
See pleggt woll 's Awens in 'n Buſch to ſlyken,
Wo Kriſchaan Meyer ſyn Wäſen ſteiht.
God weet nu, wo de Spangen ſünd bläwen,
Kort af: De Spangen ſünd heidi!
Dar hebben ſee nu an my ſick räwen,
Hebben mickt un müſchenpreeſtert up my.
„De Spangen hebben woll nich hoog lägen,
„Hans Peter Röhrs, wat meent Hee dartoo?"
Up't laatſt kunn ick't nich länger verdrägen,
Un ſmeet den Kriſchaan up't Roggenſtroh.
Dar fung Maryken an to gröölen,
Noch luder as ſee tovöör hadd dahn:
„Nu, däd Hee de Spangen wiſſ nich ſtehlen,
„Leet Hee jo woll myn Kriſchaan gahn?"
Un up my köhm mit Hark un Schüffel

Dat heele Huus, ſo Knechd as Maagd;
Verbaaſd was ick un dumm as 'n Tüffel,
Un grov as Baakſtroh was de Vaagd.
„Wat maakt Hee Krakeel mank mynen Lüden?
„Drück Hee ſick weg, hyr is Syn Geld!
„Myn Huus un Hoff hett Hee to myden,
„Wo nich, ward Äm noch mehr vertellt.
Wat ſchull'ck dar dohn? Wo ſchull'ck dar klagen?
Wat Füüſt hadd, ſatt my up'm Genick.
Ick güng to Huus, up'm Puckel toſlagen,
Myn dubbeld Daglohn in der Fick.

Trinilſ'.

Myn arme Söön! —

Anngretjen.

Unglückliche Peter!

Trinilſ'.

Unſchulldig to'm Deev maakt — o du myn God!

Hans Peter.

Wat helpt Ähr, Moder, dat Geweeter?
Hev'ck darüm minner Schimp un Spott?

Anngretjen.

Betäm Dy! Nümms kann Dy betügen,
Ook wenn dat heele Dörp et ſäd —

Hans Peter.

Wo awerſt ſchall'ck hier Arbeid krygen,
Wo hebb ick hyr im Dörp nu Fräd?

Trinilſ'.

Herr God, wat is nu antofangen?
Unſ' ehrliche Naam, unſ' Stütt ün Stav!

Anngretjen.

Se finden ſick woll we'r an, de Spangen.

Trinilſ'.

Schimp up myn Doodbed, Schimp up myn Grav!

Hans Peter.

Ick kann un will hyr nich mehr läwen —

Anngretjen.

Hans Peter!

Digitized by Google

Hans Peter.

Wyd mütt ick van hyr!
Henuut in'n Kryg will ick my gäwen;
Wyd weg!

Trinilſ'.

O, ick vertwywel ſchyr! (See ſett ſick up de Grasbank un weent in ähr beiden Handen.)

Anngretjen.

Nich, Naawerſch! Snack nich ſo, Hans Peter!
Wat wörd' uut my woll, güngſt Du foort?
Was denn myn Schickſaal nich noch gröter?
Ick, dee ick hierblyv, hier im Dort?
Müſſd' ick nich Dag för Dag hier hören:
Hee is as Deev in't Wyde gahn;
Dar ſitt ſee nu de — Spangendeeren,
Dee för Schaam nich kann ähr Oog upſlaan?

Hans Peter (ſmitt booshaarig de Hark weg.)

O du verdammte Kriſchaan Meyer!
Glööv'ck nich an God, däd'ck dat un düt,

Digitized by Google

Wyl dörch ſo'n Sleev, ſo'n Lurrendreier,
Ick as en Deev darvan gahn mütt!

8.

De Böörigen. Harm Jooſt
(uut der Tuunheck.)

Harm Jooſt.

Anngretjen, heſt Du van dem Juden
Dat Loſſ mit den ſyv Nummers köfft?

Anngretjen (verſchreckt.)

Ja, Vader —

Harm Jooſt.

Wo ſee anners as myn Nummers luuden,
Un wat för'n Inſatt up de Tern ſee hevt?

Angretjen (häſebäſig.)

Dat Loſſ — ? (ſachten to Hans Peter:) Hans Peter, laat
my nich ſtäken;
Nimm gauw dat Loſſ dar van der Bank —

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Na, repp Dy man! Wat heſt to ſöken?
Giv her, my ward de Tyd hyr lang.

Hans Peter (däd dat Loſſ van der Bank nehmen un ſnackt ſachten mit ſyn' Moder.)

Anngretjen (heel in der Flucht.)

O, Vader! — Weet't God, ick kann nich leegen!
Dat Loſſ — ick hev — ick hev't verſchenkt.

Harm Jooſt.

Verſchenkt? verſchenkt? Du ſchullſt et verhägen!
Kyck doch, wat woll ſo'n Deeren denkt!
En Loſſ för'n Drüttel is gauw vergäwen,
Man nich de Winnſt, dee woll dran hangt;
Un dücht my't doch en kürig Läwen,
Wenn Kinnder to deep in'n Broodkorv langt.
Schaff't Loſſ her!

Anngretjen (fründlich.)

Vader! Wäſ' Hee tofräden;
Uns hangt de Broodkorv jo nich hoog.

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Meenſt Du? Wo is in Dörpen un Städen
De ryke Mann, dee ſeggt: „Ick hev noog!"?
Dat Loſſ her!

Anngretjen.

Vader, laat Dy betämen!
Unſ' Naawerſch Röhrſch — ſee is ſo arm!
Dee gäwen hett, ſchall nich we'r nehmen;
Wy ſitten jo ſäker, week un warm.
Wat ſchält et uns, en bätjen to winnen?
Wy hebben jo Geld as Heu in der Stad.
De arme Naawerſch mütt Dag un Nacht ſpinnen,
Un itt ſick vaken woll halv man ſatt.
Darto hett ähr en Schickſaal drapen:
Ähr Söön, Hans Peter —

Harm Jooſt (dee ſick all en bätjen geev, ward nu heel bös.)

Hohoh! Juſt recht!
Nu Du den noch nöhmſt, heſt Du nicks to hapen.
Du denkſt noch an ſo'n deevſchen Knechd?

Digitized by Google

Hans Peter (haſtig up äm too.)

Kann Hee 'nen Deevſtal my betügen?

Harm Jooſt

(en bätjen verſchreckt, nimmt ſick awerſt gauw tohoop.)

Nu — nu — mit Äm ward hyr nich ſnackt.

Hans Peter (giftig.)

Syn Gretjen kann'ck nu ſo nich krygen,
Dat hett myn Schickſaal nu ſo backt;
Hee awerſt ſchall my nich ſchimpfeeren —

Harm Jooſt. (patzig.)

Harr Hee ſick ſülvſt man nich ſchimpfeert!!

Hans Peter (ook patzig.)

Hee ſchall im Rechddohn my nicks leeren,
Rechddohn hev'ck van myn Moder leert.

Anngretjen.

Hans Peter!

Trinilſ'.

Söön —

Hans Peter (to jüm Beiden.)

Laat my betämen!

Myn Hart is vull, ick japp naa Luchd!

(to Harm Jooſt.)

Kann Hee't, deiht hee't vam Altar nehmen,
Hee, dee hoogboſtig up Syn' Rykdaag pucht.
Dee möögd woll ſülvſt (hee ſleit 'n Knippken) nich ſo väl döögen,
Dee wräwelmödig to'm Deev my maakt,
En Schraffel mag ſo wat verdrägen,
En brawen Manns Kind ward dardörch raakt.
Tweemaal laat ick nich dumm my maken.
Wat ſchellt Hee frech my hyr för'n Deev?
Ick ſeh woll wo ſee hyr ſtahn de Saken:
Dat Loſſ, dat Syn Dochder myn Moder geev —
Nu krigt Hee't nich!

Harm Jooſt.

Dat wull'ck doch wäten!

Anngretjen.

Hans Peter! (ſachten hen) O weh, wat hev ick dahn!

Digitized by Google

Hans Peter.

Ick hev Syn' Willkummſt nich vergäten,
Dee achter Syn' Döör för my ſchall ſtahn.

Triniſſ'.

Hans Peter — Naawer — o Anngretjen!

Anngretjen.

O Moder — Vader — Peter, wäſ' ſtill!

Harm Jooſt (heel böß.)

Nimmt't Muul ſo vull un ſuggt Hungerpötjen!
Wat denn ſo'n Slööks woll van my will?

Hans Peter.

Wat'ck will? Myn Ehr verdeſſendeeren!
(to ſyn Moder, dee äm jümmers tüſcht) Nicks, Moder!
(to Anngretjen, dee't juſt ſo maakt) Weg! Ick kenn Dy
nich mehr.
Dee nich up Ehr hollt, blivt nich by Ehren,
Un wenn hee König un Keiſer weer.
(to Harm Jooſt, dee weggahn will.)
Hee tövt! Ick hev mit Äm to ſnacken —

Trinilſ'.

Myn Söön —

Anngretjen.

Hans Peter!

Harm Jooſt.

Wat? Gewalt!

Hans Peter.

Ick hev woll Foog Äm antopacken,
Wenn Hee Syn' Sadel nich anners ſnallt.

Harm Jooſt.

Nich anners, nee! Ick gah Äm to Kittel.
Myn Loſſ her!

Hans Peter.

Nu man nich ſo prahlt!
Hyr kyk Hee ins! Dar liggt en Drüttel —
(Hee ſmitt 'nen Drüttel up'n Diſch, dat et klöötert.)
Un ſo mit is dat Loſſ betahlt.
Nich dat ick meen, dat Dings mütt winnen;]
Ick bün woll allgrammſch, awerſt nich dull:

Man lyden will'ck't nich för all myn' Sünnden,
Dat Hee allens dohn deiht, wat Hee woll wull.
Ick arme Knechd hev allens verlaren:
Myn gooden Naam, myn Gretj, myn Leev.
Nu mag de ryke Jooſt ſick wahren,
Schellt Hee noch ins my we'r för'n Deev!

Anngretjen.

Hans Peter, laat Dy bidden; hör my!
Myn Vader hett't wiſſ ſo kwaad nich meent.

Trinilſ'.

Myn Söön, Du deihſt nich recht, bekehr' Dy!

Hans Peter.

Hev ick myn' gooden Naam man leent?
Hoogboſtigkeid hett my beſtalen,
Nicks as dat Läwen is mehr myn;
Dee nu my kümmt, den will'ck betalen,
Un ſchull't myn eegen Vader ſyn!
Ick hev nu nicks mehr to verleeren,
Un all wat lävt is för my dood.

Digitized by Google

Anngretjen (to'm Vader.)

Unſchulldig is hee —

Harm Jooſt (ſachtmödig un nich heel luud.)

Wat ſeggſt, Deeren?

Anngretjen.

Unſchulldig!

Triniſſ' (dee't betügen deiht.)

Woll! Dat arme Blood!

Harm Jooſt (för ſick hen.)

Dar harr'ck jo woll — — Wat ſchall'ck nu ſeggen?
Hm, hm — Wenn Hee — — 'ck hev nin Bewys!
(Hee reckt afwards de Hand naa Hans Peter.)
Nu! 'T is ſo kwaad nich uuttoleggen;
Een dee wat weert is, gelld ſynen Prys.

Hans Peter (nimmt de Hand.)

Hee ſchellt my nich? Lett my by Ehren?
Woll denn — ick ſtah Äm nich mehr naa.
Ick gelld myn Prys? Dat lett ſick hören!
Dar Nawer is Syn Loſſ ook — daa!

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Behoold' Hee't Loſſ mit ſammt Synen Gullden.

Hans Peter.

Nee, nich kumpabel!

Anngretjen.

Doh et doch!

Hans Peter.

Ick kann by Äm my nich verſchullden,
Haap ick doch up Anngretjen noch.

Trinilſ'.

Wat kaamen ſchall, kümmt, wenn ook van wyden —

Harm Jooſt.

Nehm Hee Loſſ un Geld un gah Hee mit God.

Hans Peter.

Syn Daag nich!

Trinilſ'.

Sòòn —

Digitized by Google

Hans Peter.

Ick kann't nich lyden,
Drivt mit den Armen de Ryke ſyn' Spott!
Äm mag't an Glück im Spill nich fehlen,
Ick klopp nich uut dem Buſch ſo'n Voſſ;
Doch will'ck, wenn Hee will, woll mit Äm ſpälen
Un trecken ööwer't Loſſ dat Loſſ.

Harm Jooſt.

Wat's dat?

Hans Peter.

Dat will ick Äm verklaren:
Hee hett ook Nummers — ſäd Hee't nich?

Harm Jooſt.

Wiſſ woll! Wat ſchall'ck't Äm apenbaren?
Hoog in de Söſſtig un Tachentig.

Hans Peter.

Nu, düt Loſſ hyr hett lütje Tallen.
Wy rullen 't up un Syn dartoo;
Tehn ünner'm Hood ruut — Will't God gefallen,
Winnt Een van uns denn — ſo e'r ſo.

Digitized by Google

Harm Jooſt (givt ſyn Loſſ hen.)

Na! Spill is Spill! Jck bün't tofräden —

Anngretjen

(wenkt un ſnackt mit Triniſſ'.)

Triniſſ' (to Anngretjen.)

Wat! Mannshand bawen! Laat Du jüm man.

Anngretjen.

Still in myn Harten doh ick bäden,
Un weet dat unſ' Herrgod my hören kann.

Hans Peter

(hett de beiden Loſſen uprullt, up'n Diſch leggt un ſynen Hood drööwer ſtülpd.)

Na! Treck Hee!

9.

De Vöörigen. Jürgen Flick.

Jürgen Flick (kümmt haſtig.)

Röhrs! Üm dåd' ick ſöken,
Hev d'rüm all groten Ümmweg gahn.

Digitized by Google

Ûm ſchall nin Minſch mehr „Deev!“ naaſlöken,
As'n Vaagd ſyn Myken et hett dahn.

Anngretjen un Triniſſ'.

Wo ſo?

Hans Peter (löppt vam Diſch weg.)
Jür'n Flick!

Jürgen Flick (dee vertellen deiht:)
Günt halv de Knicken
Nich wyd van Kriſchaan Meyer ſyn' Huus,
Güng ick to'm Sitten my antoſchicken,
Dat ick en bätjen my verpuuſd.
Wyd uut der Stad köhm'ck her to wanken.
As ick nu dahlböhgd, ſehg ick in't Gras,
Un ſehg de ſülwern Spangen, de blanken,
Worvan ſo'n Beharr im Dörpen was.
Ick wuſſd't noch nich — man Kriſchaan Meyer,
Dee my bemött, wyſd' ick myn' Fund:
„Was ick warrafftig en Lurrendreier!“
Röhp hee: „God laat den Röhrs geſund!“

D'rup fung hee an, my to vertellen,
Wo ſee by'm Vaagd Äm däden ſlaan,
Wo Vaagd ſyn Myken Äm däd ſchellen,
Un wo Hee as Deev darvan muſſd' gahn.
Man nu is't uut — ick doh't betügen,
Dat unſe Peter unſchulldig is;
Un Sat'sfackſchoon ſchall Hee woll krygen
Van Kriſchaan Meyer — dat is wiſſ!

Hans Peter.

God ſegn' Äm Nawer!

Anngretjen.

Up Wegen un Stegen!

Trinilſ'.

Uut groter Nood hett Hee uns rett'd.

Hans Peter.

O Moder!

Trinilſ'.

Sühſt Du? God givt ſyn' Segen
Dem Fraamen, dee recht un braav dahn hett.

Digitized by Google

Hans Peter.

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter!

Hans Peter (to Jooſt.)

Wäſ' Hee fründlich;
Gäv Hee to'r Fruu Syn' Gretjen my.

Jürgen Flick.

Doh Hee't; Hoogboſtigkeid is ſündlich —

Anngretjen.

O Vader, ja! Un vergnöhgd ſünd wy.

Harm Jooſt (maakt ſick van jüm loos.)

Dat kann nich wäſen — Grote Gedanken!
Wy tehn to'r Stadt, wy blywen nich hyr.
Hyr up'm Dörp herüm to wanken,
All Jahr un Dag lang verdrütt my't ſchyr.

Jürgen Flick (mit Bedüdung.)

To'r Stad? Hm! Dar is väl to hören;
För'n Buren väl, för'n Städer woll nicks;

Denn deſſtige Schelmknäp nuttoleeren,
Verſtahn dee Stadlüüd vaken fix.
Dat heet nich all, man ſo mit ünner.
De Stad het. männig brawen Manns Kind,
Man mank dem Hupen ſwack.r Kinner
Dok woll en Paar Düwelskinner ſünd.

Harm Jooſt.

Nu Flick? Laat hören.

Jürgen Flick.

Hee will't wäten?
Äm däd' et nu woll ſo nödig nich;
Denn weet Hee't eerſt, mügd Hee't vergäten,
Un künn't nich vergäten — ſäkerlich!

Harm Jooſt.

Nu?

De Annern.

Nawer Flick?

Jürgen Flick (to Jooſt.)

Deiht Hee't all raden?
Dat ick dee Doodpoſt man nich entgelld'!

Digitized by Google

Ick ward't all wys: Hee rückt den Braden
Un ward all flauw, eh'r ick't vertelld'.
De Weſſler Schult — See däden äm römen:
As een van den Rykſten im heelen Land —

Harm Jooſt.

De Weſſler? Nu?

Jürgen Flick.

Is bankruut, as ſee't nömen —

Trinilſ'.

Heh! Nawer! Hee ward as'n Kalk an der Wand!

Harm Jooſt.

Bankruut! De ryke Schult! — O Häwen!

(Aem ward ſlau. Anngretjen kriggt 'nen Stool her un ſett den Vader d'rup. All ſund üm äm herüm.)

Anngretjen.

O God, myn Vader!

Hans Peter.

Nawer Jooſt!

Digitized by Google

Jürgen Flick.

Man ſtill! Hee kümmt woll we'r to'm Läwen,
Un dee dar bawen givt äm woll Trooſt.
De Weſſler hett Hupen Lüüd bedragen,
Groot Geld hadd' Düſſ un Dee by äm ſtahn.
Nu, as hee'n Plumm tohoop hadd ſlagen,
Is hee darmit in't Wyde gahn.

Harm Jooſt
(dee knapp to ſick ſülvſt kamen is.)

Un heel bankruut?

Jürgen Flick.

Wat wull hee't nich wäſen?
Verlopen hett hee Lüüd un Land.
'T ſteiht dick un breed in der Tydung to läſen,
Un is by Lütj un Groot bekannt.

Harm Jooſt.

Un Allens, Allens nu verlaren,
Un Geld un Huus un Hoff un Schüün!
Van Allem wat ick in dörtig Jahren
Tohoop hev hägd, is nicks mehr myn!

Anngretjen.

Dyn Greti noch, Vader — Laat uns hapen!
Arbeiden kann ick —

Hans Peter.

Wy twee Beid!
Laat Hee vam Mißmoed ſick nich bedrapen,
Maak Hee ſick dörch ſyn Kinner Freud!

Trinilſ'.

Myn Foot by myner Kinner Föten!
God is ook wo de Armood wahnt.

Harm Jooſt (fahrt up vam Stool.)

Holld ſtill! (to Flick) Deiht Hee de Nummers wäten,
Dee hüt ſünd trocken?

Jürgen Flick.

Dat Hee my mahnt!
Woll hev'ck ſee; ſchall'ck ſee'm Vaagd doch bringen,
Dee ſchrivt mit Kryd jüm öower ſyn Döör —

Harm Jooſt.

Töv noch! (Hee rönnt to'm Diſch un treckt een van den Loſſen ünner'm Hood heruut.)

Anngretjen (nimmt dat annre Loſſ un givt et an Trinilſ', dee mit ähr un Hans Peter henin kickt.)

Anngretjen.

God laat et nich mißlingen!

Harm Jooſt.

Nu, Nawer Flick, nu läſ' Hee her —

Jürgen Flick (hett en lütje Büſſ, as de Buren to hebben pleggen, uut der Fick trocken un en lüürlütj Zätel heruutkrägen.)

Hm! Will dat Glück nich hören, ſo hört't nich,
Un wenn'ck ook as'n Kwackſalwer ſchree.
De Nummers van hüüt ſünd nágenunveertig,
Een, ſáwenunföfftig, acht nn dree.

Harm Jooſt
(lett heel verblüfft ſyn Loſſ fallen.)

Anngretjen, Hans Peter un ook Trinilſ'
(roopen to lyker Tyd.)

Kwatern! Kwatern!

Anngretjen (dee Triniſſ' ümfaaten deiht.)
Un ick däd't ſchenken!

Hans Peter.

Kwatern! Juheiſa, Nawer Flick!
(Hee danzt mit äm rund üm un geiht denn to Anngretjen, dee't heel hilld mit äm hett.)

Triniſſ' (dee to Jooſt gahn is.)

Wy juuchen nich mit, wy mööten bedenken,
Dat nicks ſo boßelrund is, as't Glück.

Harm Jooſt.

Slimm ſtah ick woll by Ähr anſchräwen.
O Nawerſch! Hoogmood kummt vöör'm Fall.

Triniſſ' (truwhartig.)

Sah Hee de Kinner tohoopgögäwen;
Wat Hee eerſt my ſäd, vergeet ick all.

Harm Jooſt.

Doh See't — ick hev my woll to ſchamen.

Triniſſ'.

Nicks ſchamen mehr: Wy ſünd nu lyk.
Wy deelen den Winnſt in Herrgods Namen;

Hee is nich arm, un ick bün nich ryk.

(to den Kinnern)

Kaamt her! God gäv up allen Wegen
Ju Fraamheid, Tuchd un Eenigkeid,
Un van Synem Segen den beſten Segen —

Harm Jooſt. (dee too jüm geiht.)

Dee my hett fehlt: Tofrädenheid!

Jürgen Flick (wiſcht ſick de Ogen un givt Eenem naa dem Annern de Hand.)

Glück too!

10.

De Vöörigen. De Schacherjud.

De Jud (haſtig to Anngretjen. Hee hett den Drüttel hoog in der Hand.)

As See't nich will behoolden
Dat Loſſ van hüt — is hyr Ähr Geld.

Trinilſ'.

Nä, Landsmann; laat Hee't man by'm Oolden.
Wy ſünd woll Buren, doch kenn' wy de Weld.

De Jud (dee ümſlaan deiht.)

Is't doch myn Kühr man — deiht See't doch wäten!
Veer Nummers ſünd ruut — Dat heet glücklich ſyn!

Harm Jooſt.

Wy wöölen den Dank Äm nich vergäten;
Dar! All wat'ck hev!

(Hee ſmitt äm'n lütjen leddern Büdel mit Geld too, den hee uut der Fick kriggt.)

De Jud (dee ſmuſtern deiht.)

Is't Allens myn?

Harm Jooſt un de Anneen

(nickkoppen.)

De Jud (bekickt den Büdel.)

'T is up tein Daler woll to täxeeren.
Nü mei! 'T is'n goode Handgivd för my;
Lohnt woll de Möh noch mal to grad'leeren —
As See wat bruken gahn See my nich vöörby.

(Hee geiht henuut.)

Trinilſ'.

Wat bruukt dee noch, dee ſtill tofräden
Van Arbeid to Gebett ſick kehrt?

Jürgen Flick.

Dee arbeiden kann un weet to bäden,
Dem is dat grötſte Glück beſchärt.

Angretjen.

Dee hett dat Hemd van Syd ſick ſpunnen,
Is ryker woll as de grötſten Herrn —

Hans Peter.

Un hadd hee ſyn Daag keen Nummers wunnen,
Winnt hee doch Dag för Dag —

Alltohoop.

Kwatern!

(See hoolden ſick ümfaat'd.)

(Ennd vam Burenſpill.)

Digitized by Google

Dat golden A. B. C.

för aller Manns Kind.

Arbeid laat Dy nich verdreeten.
Bäden doh by all Dyn' Dohn.
Chriſtlich wäſ', doh't nich man heeten.
Deemood wäſ' Dyn Kroon un Throon.
Ehrbaarkeid vöör allen Lüden.
Fründſchop holld' nich ööwerall.
God mit Dy, kann nicks Dy brüden.
Hoogmood — wahr Dy! — bringt to Fall.
Jung by Jung un Oold by Oolden.
Knäp to maken wäſ' Dyn Dood.
Leev verſprick, man doh ſ'ook hoolden.
Mood is good, nich Ööwermood.

Digitized by Google

Naaſnack kaam nich up Dyn' Lippen.
Ohren twee, man eenen Mund.
Peetjen Puup verbrennt ſyn' Slippen.
Quaaddohn lett keen Hart geſund.
Rykdaag magſt Du Dy verdeenen.
Segen is en golden Kroon.
Truw by Leev! ſo müttſt Du't meenen.
Unrecht lyden, man nich dohn.
Va'r un Moder holld' in Ehren.
Wyſen Wind — iojaioja!
Zippelthrähnken mag ſick ſchären.
Amen! Denk un doh darnaa!

Veerlanden.

En Dichtels in twee Geſängen.

(Uut dem Hoogdüüdſchen naa dem Paſtooren J. A. Minder ſynem Dichtels: „Die Vierlande" ümſchräwen.)

De eerſte Geſang.

Twee Myl' Wegs van dy, geſegende Stad an dem
Elvſtroom,
Ünner der Fryheid Banner dörch Handel un Rögſam-
keid blöiend,
Dee Du dyn Seilſchäp wyd up wogende See ſchickſt,
Liggt en fründlich Stück Land, dat woll eh'r nich Sünn
un nich Maand ſehg. *)
Ööwer et hen ins danzd' dat Water, de Fiſch to vergnögen,

*) Uemtrent vöör ſäwenhunnerd Jahren ſtrömd' de Elv mehr noordenwards as van Dage un flood' dar, wo nu Kurslaak uu Doldgamm liggen De Sandbargen van Bargdorp bet Eſchborg weeren der Tyd de Elvdamm.

Digitized by Google

Un de Fiſcher ſmeet in de ſülwerne Flood hyr ſyn Nett
uut.
Vaken ſeild' hyr ook dat hoogbeſtapelte Frachtſchipp.
Dar, wo nu de Awendwind ſtrickt döwer't wogende
Koornfeld,
Wo de blomige Wiſch un dat Feld mit krapproden
Bären,
Wo de fruchtſware Boom un de Rükel afgäwende
Struuk ſick
Un de Schreev van dubbelden Roſen un nürigen Blömers
Unſen Ogen wyſen to Luſt un groter Verwunn'rung.
Düt Stück Land is bewahnt van Buren, tanger to'r
Arbeid,
Dee godsfürchtig un braav un truw ſünd van Kindes-
gebeen up,
So in jüm ähr' Gebruuk, as ook in Gerehtſchop un
Kleedung.
Ja, de Armſte van jüm verſteiht et to ſammeln ſyn
Daglohn
Unt Salvee un Hoffruuk to Hülp'un Pläg för de Kranken. —

Digitized by Google

Wyl düt fruchtryke Land in twee mal twee Kaſpels is indeeld,
Heet et by Groot un by Lütj Veerlanden un gelld in der Stad wat.
Nürig un ſnigger is Dy dat Land, van dem ick düt Leet ſing.
Awerſt darüm noch nich ſünd Wunner vam Häwen to'r Eerd d'rin.
Tackig Geſteen nich findſt Du, ook Bargen up Bargen nich uphüüpt,
Ook nin Krink van ſchummrig Gehölt dat rund ſick üm'n See drei't,
Nich den ſchüümenden Stroom, dee dahlſchütt deep in den Grund 'nin,
Un den eenſamen Bäk nich, dee't Möölrad drivt, dat dat et röötert.
Eſſen ſühſt Du dat Land, beſei't ſo wyd Dy dat Oog reckt,
Wyd henunt ööwer't grönende Feld günt Ennd hen to'm Sandbarg,

Ins de Damm vam Elvſtroom, van Dage de Barg achter Bargdorp. —
Glücklich woll is de Buur hyr, denn ünner wittigen Rechden,
Ünner der ſachtmöd'gen Herrſchop der Städen Lübeck un Hamborg
Lävt hee ſinnig un höögt ſick un wat hee aart blivt ſyn eegen:
Denn hee kennt nich den Dwingbaas, dee Lüüd lett by'm Düwel to'r Bicht gahn,
Dee ſynen Tägen to tehn, de Buren ballſtürig piſackt,
Dat to bloodſuurem Haavdeenſt dat Meſſd alltyd in der Flaat is.
Segen ööwer en Land, wo Rechd un Fryheid de Stang hoold'n,
Dat de Ornung regeert un Elkeenem lett, wat äm tookummt!
Süh, dar blöit as de junge Roos up'm Struuk in dem Juuchmaand,

Digitized by Google

Rauw un Fräden un Segen im Kaathen, im Huus un
im Herrnhoff,
Dat ſick ſo Börger as Buur d'ran höögt, of hee hoog,
of hee ſyd is.
Segen myn' Vaderſtad Dy! Naa ſo välem Krakeel un
Gekwackel
Büſt Du dyn eegen nu ſülvſt in Dyn' oolde vernimme
Verfatung.
Ja, Du wardſt — De Vader dar bawen will't woll
ſo ſogen —
Dyner Fryheid geneeten noch hunnerd un Duſend van
Jahren,
Un dörch Börgertruw glinſtern, den düüdſchen Brödern
en Vöörbild;
Wardſt dörch Ornung un Tuchd un Fraamheid Dyn
Glück Dy verhägen.
Wat de Handel Dy bütt, Dyn tangere Warkluſt Dy
affmitt,
Wardſt Du nich pratzig mit Prunk un mit Spalks ver-
ſlampampen;

Digitized by Google

Wardſt nich maaken, dat wedder Dy upſteiht de naa-
thanſche Naaſnack,
Dee van Kooplüden gröölt: „Nu ſüh wo ſee dickdohn
as Prinzen!"
Nee, wat Dyn God Dy hett gäwen to'm Öwerflood
Dynes Läwens,
Bruken ward'ſt Du't, to ſtiften, wat good deiht der
Mit- un der Naaweld;
Wittig un wys wardſt Du dohn, mit Inſichd, dat Woll-
ſtand verlöſ't ward;
Segen un Prys Dy to tehn, dat de Butenminſch
d'röower verblüfft ward;
Dat wäſ' de Dank, den Du bringſt o Hamborg, för
Dyne Befryung
Van dem pröökelnden Toom, den de franſche Slunk-
wulf Dy anſnalld'! —
Wankt nu mit my, Jy Städers, henuut in de lachen-
den Wiſchen,
Dee ick ſünner Behgarr Ju anpryſ; bewunnert de
Rykdaag,

Dee dat fruchtſware Land den tangeren Buren hyr toobörmt!
Hev Jy mit Möh den Sandweg van Bobarg herööwer nu dörchknäd't,
Nimmt Stad Bargdorp Ju up un bütt'n vernüchternden Drunk Ju
In dem ſniggern Wehrtshuus, dat Lübecks Wapen Ju naawyſ't.
Schull awerſt Bargdorp Ju nich gefallen, foorts as Jy't ankykt,
Schynt Ju't nich fründlich noog, un argert de Steen up der Straat Ju:
O, ſo leert ook hyr, wat ſchynt, to ſcheeden van Wahrheid.
Dar, wo Fründſchop to Huus hört, wo Macker geern mit dem Macker
Truwlich verkehrt, wo de ſtille Vergnöglichkeid Stich holld.
Un de riſche Bedryv de Hüüſ un de Schünen ſick uutſleh't:

Digitized by Google

Dar genütt ſick dat Läwen tofräd'ner, as dar wo im
Pallaſt
De Verdohner ſick upwippt, de Spittenlicker ſick ſtyv
maakt!
Ööwer de Felder van Bargdorp dar kyken wy leewer un
freu'n uns.
Seht! wo de Gaarden vam Slott mit nürigen Planten
ſick uutleggt!
Klattert to'r Höhgd mit, rechtſch un linkſch hen woogt
hyr dat Koornfeld;
Kei'rt mit dahl den Affhang — hee leid't uns ſachten
to'r Bill hen;
Rauw't hyr ünner dem Eekboom, dee hunnerd van
Jahren all oold is,
Edder köhrt Ju den Weg henööwer naa'm fründlichen
Reinbäk,
Ünner ſchattigen Bömen un dörch dat Schummerge-
ſtrüük weg.
Klattert mal up de Höhgd un wedder hendahl up'n
Feldweg,

Edder köhrt Ju de Pünt vam Docterbarg, mal to'm
Sitten.
Hoog herdahl van dar is to kyken wyd in de Weld nuut,
Un tofräden un lawend verlaten Jy ſäter Stad Bargdorp.
Nu awerſt reppt Ju man gauw dem nydten Dyk mit
my upwards,
Dee uns leid't naa Kurslaak, dem nägſten Kaſpel to
Bargdorp,
Dat wy ſinnig keiern un höögen uns döwer Gods
Allmacht.
Wiſchen ſehn wy hyr väl' un Felder, van Wedd'rungen
tweiſtückt —
Lykerwys elk Maſchland fruchtbaar un ſnigger ſick ut-
breed't —
Un günt hoog ünner'm Häwen de ſtolten Toorns van
Hamborg.
Süh, dar ſünd wy to'm Ennd up'm Damm, den nich
vaaken de Flood ſpöhlt!
Rechtſch hen ſehn Jy de Slüüs wo Allermöh ſick, uns
updeiht.

Digitized by Google

Woll is fründlich ook hyr de Uutſicht ööwer dat Water.
Un dörch de Poort van der Slüüs up beide Toorns van Bargdorp. —
Awerſt drei'n wy uns nu un wanken hen up'n Luſtweg,
Wo dat Binnenland mit Fruchtböhm' de Dyken beplant't hett.
Kyken up't wogende Feld, mit koppſwarem goldgälem Weeten,
Un up de blomige Wiſch, wo de wälige Bull nah der Koh löppt.
Süh, wo de ſture Geſell mit den Ogen glinſtert un huchelt!
Süh ook de Hüüſ' un Kaathen, dee Hüſung gäwen dem Buursmann!
Süh den Arm vam Elvſtroom, wo hell ſick de Sünn' in äm ſpägelt!
Dove Elv heet hee hyr, un drei't un ſlängelt ſick macklich;
Bald ſchull'ck meenen, hee wull na Kurslaak un bald na Nydtgamm too.
Heel laat't uns dohn, wat wy dohn un den Sydenweg hyr nich vöörby gahn,

Digitized by Google

Dee to'r Böhg uns leid't, un mit Vöörſicht laat't uns
d'rup keiern,
Dat dat wälige Veeh up der Wiſch nich löhpſch ward,
un ſtött uns.
Rük ins, wo duftig de Felder mit blöienden Bohnen
ſick uutbree'n;
Blangen der Waterkant günt bett to'm Löwengang
wyd hen
Weg by dee macklichen Kaathen, dee deep in't Geſtrüük
ſick vergrubbeln
Un van nürigen Gaardens bekleed't ſünd, kaſch ſee ſick
uutbree'n!
Kyk ins un rük ins, wo hyr de Roſen, de roden un
witten
Hoog ſick un höger upwind'n am Staken, dee knapp
man de Laſt driggt.
Gahn wy t'rügg uut nu to'm Dyk un kyken noch ins
mal t'rügg uut hen,
Säker verdrütt et uns nich — Wo lachend ſo't Feld as
de Elv is!

Digitized by Google

Lütj Flach Weg's noch un ſüh! wy ſünd by dem fründlichen Godshuu
Un dem Paſtooren ſyn Huus mit dem Strohdack un mit dem Kruuthoff,
Dee ſynen Schattengang hett, im Sommer en kölig Studeerdöns.
Fräden hört hyr to Huus, d'rüm ſünd de Fründ' hyr ook willkaam.
Töövt, de Paſtoor hett'n Kahn, dar laat't up der krüſelnden Flood uns
Üm de Eilanden ſtüren, dee ryck an Böm' un Geſtrük ſünd.
Wyder bet hen to'r Brügg van Vincent leid't uns de Damm hen —
Allerwegen ſünd Felder as wören't ruumige Gaardens!
Arften un Bonen de Hüll un de Füll un ſaftige Eerdbär'n!
Wo an den Bömen de gröne Fruchtlaſt dahlböhgd de Telgen!
Sünd de Kasbär'n eerſt ryp — wat meent Jy, dar givt et to plücken! —

Nu awerſt hen naa dem Bloomland, dat günner halv
van der Brügg liggt!
Wo dat prangt, dat Nydtgamm in nägen un nägentig
Klören!
So vöör der rögſamen Buren ähr Hüſern as in den
Gaardens,
Grote Betten vull Roſen, as narms in Land ſee to
ſehn ſünd:
Dubbelde Nägelken hyr, Levkojen, Aurikeln, Vijolen,
Ook de hoogklör'ge Goldlaak un dar de ſachtſinn'ge Primel;
Tülpen hyr un Jazinthen, Dubbroſen — Nu rük ins,
wo herrlich!
Sünd ſee to tell'n un to nömen, de Kinnerkens, dee
hyr dat Feld bringt?
Bet hendahl to'r Kark is nicks as unſ' Herrgod ſyn'
Bloomhoff.
Buursmann find't hyr ſyn Brood un plägt un plückt
ſick de Blömers,
Hüüpt ſee in't rumige Schipp un bringt ſee den Stä-
dern to'r Näſ'luſt. —

Digitized by Google

Vaken nich find't ſick in Dörpen twee Karken ſo dicht by eenanner,
As to Kurslaak un Nydtgamm, dee'n lüürlütj Water man afdeelt;
Awerſt de Harten der beiden Paſtoren hyr ſünd ſick noch näger. —
Laat't uns nu togahn günt Oſten un pryſen de blöienden Holtböm,
Dee jüm ähr Blömers ſo witt as Sny up'm Weg uns herdahlſtrau'n;
Pryſen de Wiſchen, de grönen, dörch dee ſick de Elvſtroom hendörchdrängt.
Smaller ward hee de Stroom un ſmaller, un jümmers noch ſmaller!
Schull woll en engelſchen Gaarden, dörch Kunſt un Arbeid tohoopbackt,
So ſick fründlich wyſen, as hyr de Wiſch un dat Feld doht?
— Klatterd nu ſünner Verdreet wy naa up'n högeren Elvdyk!

Hyr hev Jy Uutſicht de Füll. Süh! Sootje woogt hyr
de Elv dar,
As ſee van Maddeborg kummt un wyder vam dubbelden
Dresden. *)
Macklich drywen ruumryke Schäp hyr den Strom vöör
dem Wind dahl,
Vaten un Tünnen to bringen to'm maſtryken Hawen
van Hamborg.
Günner halv van der Elv, dar ſehn Jy de Kark van
Drennhuuſen
Mit dem lädwäken Toorn, dee ſchrutert un bävt, wenn
de Wind wei't.
Gahn Jy nu linkſch up'm Dyk noch'n Flach weg, kaam'
Jy naa Ooldgamm,
Lykerwys nich arm an geſegende Feldfrucht un Hoffland.
Jümmers wankt man ſo foort up'm Damm, dee Hack
uut un Hack in geiht.

---

*) Dresden an der Elv hett en Ooldſtad un en Nydkſtad, dee dörch en grote Brügg ſcheed't ſund; ſo dat Stad Dresden woll en dubbelde Stad nömt warden kann.

Digitized by Google

Jümmers ſeht Jy de Elv, un günt 'nööwer bald düt un bald dat noch.
Seht, wo im Stroom ſee mit rumigen Netten de ſpaddelnden Fiſch fangt,
Hört, wo de tangere Schipper im Kahn ſyn Dideldumdei ſingt;
Raakt äm't Water doch nich, un hört up ſyn' Kahn hee to Huus doch!
Gaht man luſtig bet to, naa Eſchborg, wo de Böm' up'm Barg waſſt.
Runkſt up'm Waſen en bätjen; un wenn de goldgäle Sünn nu
Mit dem laatſten Straal nut der Awendpoort eenmal noch untkickt,
Denn bewunnert noch ins dat Land, wo't funkelt un blänkert!
Günt hen windbunkte Seilen, ſee ſwävt un düd't up de Elv hen.
So weg ſeht Jy de Toorns van Lün'borg im Sünnenſtraal glinſtern.

Digitized by Google

Awerſt nu kamen wy rechtſch van Ooldgamm to'r Städ; wo ins grote

Gräſige Waterflood dörchbrook, den Landen välen Verdreet däd.

Föfftig Jahr ümtrent, min een Jahr will't nu woll her ſyn: *)

Sünner Upholld ſwömm Dy de Elv wyd över dat Land weg,

Dat düt Leed Dy beſingt, un ſtrömd' bet to'm Dykdoor van Hamborg.

Dakig was Dy dat Jahr un de Regen full Dy in Strömen,

Jümmers foort bet to'm Sommer, as göht et mit Bütten un Baljen.

Höger un höger ſteeg Dy de Flood vam bruſigem Elvſtroom,

---

*) Dat geſchehg Anno Een Duſend ſäwen hunnerd een un ſäwentig, den achden vam Juliimaand. En Flach van Söſshunnerd Foot lang wurd van der Waterflood dörchbraken, dat dat Nyegammer Land hell ünner Water ſett wurd.

Un de Damm van Nydtgamm, hee kunn Dy dat Water nich hoolden.
Rapp! dar brook Dy de Dyk, — my gräſ't, ſo as ick't vertell'n doh —
Heſt Du nich, kannſt Du nich, ſtört Dy de Strom döwert blöiende Feld weg,
Dat mit Roggen un Weeten un Garſt un Kantüffeln beplant'd was.
Huh! wo daavd' Dy't Water as ins am Dage der Sündflood:
Dreev döwer Wiſchen un Gaardens un leet ſick nich hiſſen nich locken.
Ach! God help uns! Wo trurig ſwömm Dy de Aar' up'm Feld weg,
Un de Böm un de Blömers vam ſchönen Veerlanden — God tröſt uns!
So bögt ſtracks mit der Seeſſel dat rype Korn ſick de Majer.
Nicks as Nood un Verbaasdheid! Dat Water dreev in de Hüüſ 'nin,

Digitized by Google

In de Kaathen der Buren, dat Minſch un Veeh drinn
den Dood neem.
Hoog up'n Wym 'nup klatterd, dee klattern kunn, ſick
to helpen;
Klatterd' un wingerd', dat krank wurd dee, dee nich
dood bleev.
Huh! Wo arbeid de Stroom un gûng ſynem gräßigen
Rechd naa;
Wuſſd nich Hott un nich Hoh, un kehrd' ſick an Damm
un an Dyk nich.
Was Nydtgamm dat eerſte Land, dat hee dörchbrook,
ſo bleewen
Darům dem Nawer ſyn Feld un Veeh nich verſchoont
van dem Water.
Arbeid dâd et woll Nood un vâle fruchtbare Jahren,
Eh'r dat Schickſaal aftrock van Feldern, Hůůſern un
Kaathen —
Wyder naa Sůden hendahl, dar wenkt uns de Krau-
wel to rauwen
In der Löv an dem Dyk. De Städer kennt woll dat Gaſthuus.

Luſtige Gäſt in Ööwerflood däden woll eh'r hyr verkehren,
As de Hanndel noch güng un grote Bedryv up der Börs was,
Juuchden un höögden ſick hyr, wyd weg van den Straten in Hamborg,
Dee man ſmall ſünd un muſſlich — Hyr buten awerſt is't luchtig —
Däden hyr äten mit Rohm de roden ſaftigen Eerdbär'n,
Nich in'm Hoff man wuſſen; o nee! up'm rumigen Feld ook;
Hüppden un danzden mirr'n mank dem luſtigen nürigen Buurvolk,
Häwelden, huchelden, ſungen un keierden vaken den Dyk dahl,
Wenn up der Elv de Maandſchyn bäwerd' un ſünnklaar ſick ſpägeld!
Hyr verhahlden ſee ſick, to'r Arbeid Mood ſick to winnen,
Dee in den Dagen der Wäk jüm nödig deiht, Brood to verdeenen. —

Digitized by Google

Wyd nich kann't mehr wäſen, ſo kamen to'r Rypenborg wy, wo
Ins de vermöögende Amtmann Rydtgamm un Karkwarder in Tuchd holld'.
Sehn Jy van wyden nich all dat Huus by'm Eſſlinger Tollen,
Wo de breede Fähr hennööwer un 'rööwer de Lüüd bringt,
Dee naa Lün'borg wöölt un wyder noch — God weet wo wyd noch?
Dag för Dag ſehn Jy hyr jüm ankaam' to Peerd un to Wagen
Kaam' un gahn, ook im Fährhuus 'n bätjen vertär'n, wenn ſee Geld hevt.
Vaken ſühſt Du hyr den Koopmann uut Hamborg, dee dahlwards
Wyd in Düüdſchland henin to'r Meſſ treckt un Ann're van darher,
Dee de Tyd knapp aftöwen, dat ſee naa Hamborg heninkaam'n:

Is doch Hamborg en Stad, wo Bedryv is un Geld
to verdeenen. —
Blangen der Elvkant ſühſt Du Kaathen un Hûûſ', un
dee drin ſünd,
Sei'n un planten un plågen vål to verköpen wat ſöt is,
Wat in der Stad by Köſt un Kindböör ſyn up'm Diſch
kummt:
Tydige Frucht unt'm Hoff — de grote dubbelde Eerdbår,
Appelkoſen un Peerſchen, de wuſſen ſünd hoog an dem
Huuſ' nup;
Ook van Fedderveeh Hüll un Füll, de kullrige Puter,
Gös, fette Gös un Aantjen, fett' Aantjen, de ſniggen
Kapunen!
Höhner un Duwen ſeht Jy hupenwys hoog up'm
Wym hyr
Un fetten Laſſ un Någenogen, heruut uut der Elv duüpt. —
Kyk ins un ſüh dar nedden am Dyk den Ewer dee
weg will;
Hör, wo de Tüter_all blaaſ't, dat mitkummt dee mit
will naa Hamborg!

Fang man nich darby an, Du kannſt de Körv doch nich
tellen,
Dee ſee upſtapelt hebben, mit gröner Waar to'm
Verköpen. —
Wyd noch hen löppt de Dyk gånt Enud hen, bet naa
Oſſwarder.
Wy awerſt wanken to'r Kark in't volkryke Dörp van
Karkwarder.
Süh, wat de Kark en Gelaat hett un hör, wo de Pree-
ſter ſyn Woord maakt!
Ook up'm Karkhoff mit hogen Bömen beplant'd, laat
uns ſtillſtahn,
Sehn, wo rund üm en Krink van blöienden Feldern
ſick nutleggt —
O, wo geiht uns dat Hart up, ſehn wy ſo herrlich
Gods Allmacht,
Dee deu Segen uns givt, wenn flytig un fraam wy
uns wyſen!
Hyr is't rumige Huus vam beleevden Karkwarder
Paſtoren,

Digitized by Google

Dat up elkeener Syd de Uutlucht up Felder un Hööv
hett.
Günt dat gröne Geſtrük, dat rund üm'n lütj Water
ſick 'rüm drei't,
Un de ſmalle Arm, dee vam Stroom, den myn Leed
nömt, ſick afdeelt:
Goos-Elv heet hyr de Stroom. En lütjen Kahn ſett
uns ööwer
Naa dem Achterdyk hen — To haſtig pedd't man nich
too hyr,
Dat Jy de Blömers nicks doht, dee hyr ſo good as
günt Ennd ſünd!

Digitized by Google

De tweede Geſang.

Wenn van Dage de Fräden ook ööwer Veerlanden de
Flünk breed't,
Un dem tangern Buren to Good kummt, dat hee ſyn
Lyv plägt:
O, ſo swävd' hee darüm nich jümmers ööwer Veer-
landen. —
As vöör hunnerd un wedder hunnerd van Jahren in
Düüdſchland
Noch de Eddelmann Kettivader ſpälen däd mit den Buren,
As hee de Koopluüd upgreep un dwung jüm, mit Gold
ſick to löſen,
Un ähre ſmucke Waar ſick upſtapeln däd' in ſyn'm
Deevslock,
Un aller Mann verwagen Knippkens ſnöd in de Fick ſlög,
As dar de knäwlige Stäbbund den Eddelmann modig
vöört Meſſd kreeg

Digitized by Google

Un den Spalksmaker dôôgder afdaakſd, ſyn Krei'nneſt
vaneen reet:
Dar gûng de Bung hyr nich min un — o! wat geev't
hyr fôr Slaad'rup! —
Hanſe! Du hillige Bund, to behôden dat Rechd un
de Fryheid,
Dee Du dy kôren dâdſt to'm Hôvd Stad Lûbeck, de
oolde,
Dee Du nich togeevſt, dat Dy ſûlvſt en König en
Kwicks maakd:
Du dâdſt Wunner van Mood vôô'rn Dag bringen, dat't
man ſo ſyn muſſd;
Schickſt Dyn' Orloogſchâp uut un wahrdſt dyn Rechd un
dyn' Hanndel.
Hanſe, dee du dyn Bôrgers up Wall un Muur dyner
Stâd ſehgſt,
As up'm Slagdfeld buten, den Dwinger un Drywer
to môten:
Ins, ſo wyd as de Weld reckt, nômd' dy Elkeener
as tanger,

Un dyn Kindskinner meen ick, hebben't den Oolden fix naadahn.
Denn as de Nood in unſen Dagen woll mehr as to groot was,
Is de franſche Gryper't woll wys worden, dat de Hanſaten
Ook darby weeren, as de Düüdſchmann ähm döögder naa'm Kopp ſehg. —
Awerſt mank all den Städen, dee wiſſ ſick hoolden to'r Hanſe,
Hebben Lübeck un Hamborg alltyd truwlich tohoopſtahn;
Tämſ'den — mit dubbeldem Rechd — de Eddellüüd un jüm ähr Kwaaddohn,
Bungeneerden de Slotten Bargdorp un Riepenborg, jaagden
All dat Deevsgood 'ruut, dat up dem Landdag to Parlbarg *)

*) Düſſe Landdag wurd hoolden van Förſten, Eddellüden un Städen im Jahr Een Duſend veerhunnerd un twintig un van der Tyd her hört dat Amt Bargdorp mit den Dörpen Veerlanden to den Städen Lübeck un Hamborg.

Digitized by Google

Förſten un Herren ſäden: „'T is recht ſo! Ledder för
Ledder!"
Darüm awerſt weer noch nich jümmers Fräden im Land hyr;
Denn de Groten — ſee laten dee Speer un Staaken nich
ſtillſtahn,
Kiwwelkawweln jümmers un jümmers, un geiht et
an't Klappen,
Satt dar'n Uul un de Buur is d' Eerſt, dee van
Plümen to Wym kummt.
Awerſt ook männig Jahr güng hen, dat Rauw ſick un
Fräden
Ööwer de Weld uutbreedten un lykerwys ööwer Veerlanden,
Un de Wollſtand ſköhm up, dat Feld droog rycklich ſyn'
Inſaat,
Ook ſo väl darto, dat de Buur ſyne Schüünen noch
vull kreeg,
Un vergnöhgd kunn wäſen, tofräden mit God un ſyn'm
Schickſaal
Gröter noch was de Verdeenſt, as Hamborg ſyn'
Hanndel to'r Höhgd brogd'.

Un henuut in de Weld, wyd weg, dat goldgäle Korn
ſchickd',
Günt achter'n Barg hen, wo ook noch Lüüd' wahnen,
awerſt keen Koorn waſſt,
Edder hen, wo Dragunerpeerd' up dat wogende Saat-
feld
Pedden däden, de Slagd to läwern, dem Buur dar
to'm Schaden:
Do woll ſteegſt du to'r Höhgd o Hamborg! un mit dy
Veerlanden!
Jahr lang hadd' in Düüdſchland de Krieg all, de gräſige,
'rümſpöhkt
Hadd' all mit Speer un mit Brand herümwöhlt in
Städen un Dörpen:
So ſuuſt de Küſelwind ööwer dat Feld, dat de Aaren
tohoopwei'n.
Sachtmöd'ge Minſchen kömen üm't Läwen dörch't Sweerd
un dörch Süken,
Duſende ſehgen ähr Huus un Hoff mit dem Rüggen
un wankden

Barf't un blank van all dem wat nödig deiht elkeenem Minſchen
In de Frömd un naa Hamborg, üm Dack un Fack ſick to ſöken:
Jümmers weg noch ſwävdſt du do, du häwenafkamende Fräden,
Ööwer unſe Veerlanden. Keen hungrige Grypper van Feend jaagd'
Segen God's van unſ' Feld, un wenn de Ogen uns thraanden,
Was't dat Schickſaal der düüdſchen Bröders, dee wy beweenden.
Awerſt wenn nu de Wäderſlaag macklich im ſünnigen Häwen
Swart un jümmers ſwarter tohoop treckt un nedden am Häwen
'T an to lüchten fangt un to bullern, un jümmers nu näger
'Ruptreckt, wenn nu Elkeener löppt to Huus un to Kaathen,

Digitized by Google

Wenn dat Veh up der Weid nu ſlurig den Kopp mank
de Been ſtickt,
Wyl dat Wäder't mißmödig maakt; wenn de Luchd nu
pickdüſter
To der Middagestyd ſick gnäterſwart up de Eerd leggt,
Un de gruſige Sladderwind wyd de Flaag vöör ſick
hendrivt,
Un de Häwen nu nümmers toſteiht — Jeſus ſy by uns!
Un't nu bullert van Ooſten naa Weſten — vam jüngſten
Dage de Vöörſpalks:
Juſt ſo trock de Kryg naa dynem Noorden, o Düüdſch-
land!
Un en blödige Slagd wurd ſlagen mirren in Düüdſchland —
Jena heet ſee de Stad, woby de franſche Bedwinger
Mit ſyner groten Armee de defftigen Preußen to Huus
jaagd',
Un achter up naa Berlin nu wyder 'rup noch naa
Hamborg,
Wo hee ſick ſmeet in de Stad mit Volk van allen Nat-
ſchoonen —

Was hee Keiſer doch nöhmt un heet ſyn Ryk doch
dat grote!
Süh, dar köhm Dy ſyn Volk mit Bullerbüſſ un mit
Speer her;
Nich uut Franckryk man her, o nee! uut Italjen un
Holland,
Uut dem pool'ſchen Land un wyder noch, wyd uut
Hiſpannjen;
Köhm hyr her un eet un drunk un trock ſick en Büx an,
Swäpd' den Buur üm de Been, wenn de Buur nich
jümmers man hergeev,
Dat hee't vaken all wend't was, to gäwen un ſüſſtend
to ſwygen,
Wenn dat naathanſche Volk de Pütt un de Pannen äm
uutlickd' —
Süh! da ſmeet mit ins ſick'n Aal up: Hamborg un
Lübeck
Weeren, ſo heet et, in't grote franſche Ryk mit henin⸗
buukt.
Kunnt dar anners woll wäſen, as dat dat ſniggre Veerlanden

Ook mit tohörd' dem groten Keiſer, de nu all by God is.
Nydt ſchull Allens do warden; nydt woll, ick glöv't, man nich bäter!
Geld un Minſchen däden dem groten Grypper hoog nödig,
Un ſo draad' as de Städer, muſſd' ook de Buurſöön mit vöörwards.
Wacker Söönken, dat groot was worden un döögder to'r Arbeid,
Dee Beſcheed hadd leert up'm Feld, in der Schüün un im Hoff ook,
Dat hee ins kunn Vader un Moder 'n Stütt un 'n Stav ſyn,
Wenn ähr Tyd nu wör kaam' up'n oolden Deel ſick to ſetten:
O, hee muſſd mit henuut, henuut up't blödige Slagdfeld.
Nich för Fryheid un Rechd un Vaderland muſſd' hee mit uuttehn;
Nee! mit dem Sluukwulf muſſd hee 'nup naa Noorden, wo't koold is,

Digitized by Google

Wo mit Hunger un Dörſt un Küll de Dood naa ähm
uutkeek.
O, wo weeterd' de Moder, as Söönken ſo wyd van
ähr wegtrock!
Hadd ook Oorſaak darto: ſyn Dage was ſo wat nich
togahn.
Swaar woll was ähr dat Hart leev Söönken ins Een-
mal to ſehn noch —
Awerſt ſee ſehg't nich we'r — Dar bawen eerſt ſind't
ſick wat dood is. —
As nu de Dwingbaas ſo verwagen in Hamborg to Kehr
güng,
Güng ook de Wellſtand to Grund un Hanndel un Wann-
del was nicks mehr.
Hör! da munkeld' Dy't eerſt, un luder un jümmers
noch luder
Köhm't up't laatſt Dy vöör'n Dag: De franſche grote
Armee is
Bawen im ruſſſchen Land — o weh my! klöötrig tonicht
maakt.

Digitized by Google

Segg ins, kann dee, dee lang' hett in Blood peddt,
woll in'n Sny gahn?
So wat tracht't unſen Herrgod naa'n Oger, dee ſeggt
hett: „Bet hyrher
„Un nich wyder!" Do köhm' de Küll un de Hunger
un ſlöhg' jüm,
Dee ſo Väl' däden ſlaan; woll Duſende köhmen van Dagen
O, un mank all den Duſenden männig brawen Manns
Kinner,
Dee in dat koolde, gräſige Snyland hadden mit 'nup
muſſd. —
As van darher de Eerſten nu kömen *) un Elkeener
wys wurd,
Dat de Wind ſick hadd' drei't — wo juuchden dar Börgers
un Buren!

---

*) Et was den söſſteinſten im Märzmaand vam Jahr Eendu-
ſend achthunnerd un dörtein as de eerſten Koſaken naa
Doldgamm un in de Nägde van Bargdorp kömen. Den
achteinſten trocken ſee mit jüm ähren Genneraal „van
Tettenborn" nömt, naa Hamborg henin, wo jüm nich
min Kräns un Blomen un Hurrahjuuchen van den Bör-
gern tobrochd wurden.

O, wo güng uns dat Hart up, dat God uut der Nood
uns hadd' holpen,
As in Hamborg wy ſehgen, wo ſee de dobbern Koſaken
Mit Hurrah un Kräns un Blömers bewillkamen däden! —
Hebben Jy ins nu woll ſehn, wenn't Fröjahr tydig
herankummt,
Wenn dat Ys up'm Water updauw't, wenn't warm in
der Luchd ward,
Wenn uut'm ſpiddligen grönen Gras lütje Blömers
ſick upduukt,
Wenn nu Böhm un Geſtrüük to'm Uutbräken macklich
ſick anſchickt,
Wenn de Hoffbloom upplatzt un klörige Bläder heruut-
ſchütt
Un de Singvagel flüggt un unſem Herrgod en Leed pypt?
Wenn mit ins awerſt denn de ſnydende Oſtwind de
Flünk röhgt,
Sny- un Hagel-Flagen herwei'n deiht, Küll up dat Land ſmitt
Un Ju wegjaagt van Feld un Hoff, wo Warms Ju
hadd nuutlockt,

Dat de Döns Jy doht ſöken un gräſ't as wör't noch
im Winter,
Dat dörch't Finſter Jy ſeht, wo ſlurig de Hoffbloom
den Kopp hangt
Un de Ogen an Böhm un Geſtrüük verdrögen vam
Ruugryp:
Jüſt ſo wurd et mit uns un unſem Gejuuch ööwer
Fryheid.
Nacht un Dag bedrauwd' uns de Feend günt halv van
der Elvkant,
Bet herdöwer hee köhm to Peerd un to Foot; wat'n
Jammer!
Denn up dy was't affehn, o Hamborg! Fryheid för
Slaavdeenſt
Haddſt du köhrt — kunn dat de Bloodſuger ſwygend
woll anſehn?
O, wo dreid' hee dyn Juuchen üm in Mißmood un
Weetern!
O, wo bäwerd' uns mit dy dat Hart! Wo pynigd'
uns ſülvſt ook

All dat franſche Volk, dat aaren wull, wo't doch nich ſei't hadd',
Un vertärd' wat nich ſyn was un piſackd' up Sweet un up Blood uns!
Huus un Schüün un Kaathen, Allens was ſyn, man nich unſ' mehr!
Spalkd' hee doch drin 'rüm un regeerd' un plägd' ſick ſyn Lyv drin!
Dar mit ins — en Bungenſlag was't woll to nömen — dar heet et:
Allens wat Feld un Schüün un Hoff kann upwinden un warken
Hört dem Keiſer van Frankryk un uns, ſyne gräſigen Slagdlüüd.
Unſe kaſchen Peerd' dee uns helpen; dee Ploog uns un Egg tehn,
Up'm Wymen unſ' Fedderveeh — nicks entgüng jüm den Gryppern.
O, wo daakig was uns dat Naajahr, daakig as nin was!

Bet de Wintermaand köhm un maakd' uns fry van den
Franſchen,
Awerſt darüm noch nich trock Fräd' uns in Huus un
in Kaathen.
Jümmers bringt et Wehdaag to wahnen, wo dicht by
de Kryg raaſ't.
Dicht by'n belagerte Stad dar wöölt de Koſaken bald düt un
Bald we'r dat un hört un doht nich naa Woord un
Kommando.
Ook was gruuſig koold de Winter un Gaſt ööwer
Gaſt köhm,
Freet unſ' Schinken un Speck, awerſt Geld, dat hadd
hee vergäten.
Un de Süük, dee doode Lüüd maakt, rögd' ſick im Dörp ook;
Wat wy hadden dögd' nicks un wat dar kaam' ſchull —
was't bäter?
Eerſt as't Fröjahr'n warmen Sünnſtrahl dahl up dat
Land ſchoot,
Eerſt as Hamborg de Pynigers loos was un frank ſick
un fry ſehg,

Wurd ook Ornung by uns un Rauw un Fråd kömen wedder.
Vullhartig båd'ten un dankden wy God för ſyn'n Byſtand,
Sungen: „Herr Gott, dich loben wir!" un de Paſtoor up der Kanzel
Maakd' dat Woord, dat upſteeg to'm Håwen, van wannen uns kaam' was
Fråd' unt blödiger Slagd un Rechd un Fryheid unt Wehdaag.
God was mit uns! De hill'ge Parool der hanſiſchen Fahnen
Wahnd' im Harten uns Allen un ſwåvd' up der Lipp' as Geſang uns!

Dat Leed
vam Mann un vam Hund.

(Naa dem Engelſchen van Goldſmith.)

All, lütj un groot un wyd un breed
O, hört myn' Salm un Sang!
Un is't man kort, düt nürig Leed,
Ward Ju de Tyd nich lang.

In Eenerwegen was en Mann —
Slechd wörd't, wenn ick't nich ſüng!
Up Herrgods Wegen güng de Mann,
Wenn to der Kark hee güng.

Digitized by Google

En Hart — dat ick't woll ſeggen mag! —
    En Hart hadd Ju de Mann — —
Den Naakden kleed' hee Dag för Dag,
    Trock hee ſick's Morgens an.

Nu was en groten, groten Hund
    In Eenerwegen ook;
Of witt hee was, of ſwart, of bunt,
    Dat Lüüd, maakt Ju nich klook.

Man dat de Hund in Fründſchop was
    Mit unſem Mann — ick weet't!
Bet ins de Hund äm ööwerdwas
    In beide Waden beet.

„Fu, wat en Hund! Du ſchawwig Deerd!
    „Wo deiht de Mann uns leed!
„Wo hett de Mann ſick woll verfeert,
    „As äm de Köter beet!“

Digitized by Google

So Straaten 'rup, ſo Straaten 'ran
Tohoop löhp Lütj un Groot
Un grööld': "De Bät is — ſeht äm an —
„Den gooden Mann ſyn Dood!"

Nicks! Wunnerteeken öwer'n Hund!
Un Wunner öwer'n Mann!
Vam Bät wurd Ju de Mann geſund;
Dee Hund neem'n Dood darvan.

Digitized by Google

As

Trynanndoortjen Roos

achtein Jahr oold was un fryen ſchull
ſnackd ähr Moder, dee all männig Dag mitlopen was,
to ähr
as hyr naa eener ſteenoolden Handſchrivd to läſen ſteiht.

Nu myn Dochder, ſegg van Harten,
Holldſt Du't nich mit Reimers Marten?
Is et nich en fixen Knechd?
Is hee nich en döögden Staken,
Slank van Lyv ſtuur un van Knaken!
Wör hee Dy nich vullup recht?

Detleev Dülf, ſyn Öllervader
Was en döögden Landberader,
Was en Vaagd, as Nümms noch was;
Hee hadd Wörd för all Dyn Fragen,
Un wohen hee ook däd ſlagen,
Wuſſ ſyn Daag nich Krund, nich Gras.

Digitized by Google

Slagden Schaap nich naa den Rammen?
Nich de Telgen naa den Stammen?
   Marten is Dy goder Haar!
Laatſt — im Kroog was't — as Hans Metten
Unſem Fründ wull Een verſetten,
   Da wurd't klaar un apenbaar!

Wo güng Marten äm to Ledder!
Dubbeld kreeg de Hans et wedder;
   Marten gauw ſyn Knyf heruut!
Wör Dy Nüms dartwüſchen kamen
Harr hee äm dat Läwen nahmen;
   So kreeg Hans man'n blauwe Snuut.

Dat was Rechd, myn rare Deeren!
Nicks, nee nicks mütt Een' verfeeren,
   Süh, ick bün Dy man en Wyv;
Awerſt köhm my ſo'n Hans Metten,
Wull ick dryſt dargegen ſetten
   Hund un Haar un't heele Lyv.

Digitized by Google

Smoort ſee eenerweg en Braden:
Marten ward to'm Frittup laden,
    Marten achter, Marten vöör.
Of ſee nu naa'm Ring doht ryden,
Of naa'm Krans ſee loopt vam wyden;
    Mit dem Winnſt geiht Marten döör.

Tweemal hett by'm Schywenſcheeten
Reimers Marten König heeten,
    Hadd Dy Ehr un Winnſt darvan;
Un van Faſtelawends wegen
Hett hee tweemal'n Hahn all krägen
    Un darby en tinnen Kann.

Wat de Annern ook möögd ſeggen,
Marten weet et uuttoleggen,
    Marten is vöör'm Düwel klook.
All dat Burenvolk mütt ſwygen,
Mütt vöör Marten's Mütz ſick nygen
    Un vöör Marteu's Sünndaagsbrook.

Dok, Anndoortjen, muſſt Du wäten,
Dat hee Kley hett ünner'n Föten,
    Un en Braden to der Supp;
Hee hett Forken, Ploog un Eggen,
Hee hett Höhner, dee äm leggen,
    Un keen Schilling Schuld is drup.

Schullſt man ſehn, wat hee för Linnen,
Wat för Kopper, wat för Tinnen
    Wat för Rykdaag hee Dy hett:
Balljen, Tünnen, Bütten, Schäpels,
Veeruntwintig ſülwern Läpels,
    Börſten, Kamm un Mangelbrett!

Styngeeſch Krey mügd äm woll winnen,
Mügd ſo'n gollden Ey woll finnen,
    Geeſch, de gröne, dwadſche Täv!
Geeſch, dat Göör van föfftein Jahren,
Schull to'r Kark mit Marten fahren?
    All ſyn Daag nich — as ick läv!

Weet ſee doch knapp Kohl to kaken,
Weet keen Kunkelpypp to maken,
Saad't nich hart, nich week ähr Ey;
Schötteln mit der Tung to waſchen,
'T Hemd man halvweeg uttoplaſchen
Anners nicks kann Styngeeſch Krey.

Trynanndoortjen, laat Dy raden,
Süh, ick meen't nich Dy to'm Schaden,
Sühſt Du up'm Dyk äm ſtahn,
Lach äm an un ſegg: „Jh, Marten!
„Wäſ't willkamen uns van Harten,
"Laat uns naa der Döns 'nin gahn."

Binnen laat Du my man ſnacken,
Jck will't denn woll wyder backen;
So wat is't juſt, wat my glückt.
Doortj, wo ſchall de Mood äm ſtygen,
Eh'r hee't wys ward, will'ck äm krygen,
Wenn äm't Hart im Hals eerſt ſtickt.

Digitized by Google

Awerſt eh'r nich — hörſt Du, Deeren,
Lettſt Du't Jawoord van Dy hören,
Bet D'äm pickfaſt dahl eerſt ſettſt.
Fang by Tyds an äm to dwingen,
Dat hee nich dröv höger ſpringen,
As Du äm den Töögel lettſt.

Wullt Du Fruu im Huuſ ins blywen,
Leer', Dyn' Mann wat vöörtoſchrywen,
Holld' Dy köörſch un glauw un ſtyv!
— Wat? Wullt ſnacken? Wullt Du ſwygen?
Dee den Beſten nich kann krygen,
Ward ſyn Daag keen deſftig Wyv! —

Naaſchrivd:

Trynanndoortjen hett awerſt doch nich ſwägen, un wat ſee antwoorden däd, ſchall in dem nägſten Höög- un Häwelbook düüdlich to läſen wäſen. —

Dat Höog- un Häwel-Book.

(En Dichtels in eenem Geſang, dat naa der grychſchen School woll en Idyll to nömen is.)

Stynanna.

Kumm, de Sünn geiht dahl, ſee bleuſtert füürrood am Häwen;
Süh, wo de brennende Schyv günt an der Elvkant all glöört!
Kumm nu 'nin, Tryngretjen, hyr buten ward et heel luchtig,
Schruutrig ward et, un koold givt ſick de Awend-wind up.
Kumm! Wat helpt Dy dat Kyken? Du kickſt äm doch nich herööwer,
In der vermöögenden Stad blivt hee ook hüüt ööwer Nacht.

Trynggretj.

Süh, wat Du meenſt! Dar ſeht un hört wy't, wat
van der Leev Du
Weeſt un nich weeſt. So ſnackt Een de blind is
van Klöhr.
Hett nich am Maandag Claas Jochen ſülvſt my verſpra-
ken un ſäd' hee
Günt ünner'm Appelboom nich: Middwäken kaam
ick torügg?
Un ſyn Woord is en Woord, man ſchoonſt dat Claas
Jochen en Buur is.

Stynanna.

Awerſt ick ſegg Dy, de Nacht brickt jo all ſchumm-
rig herin.
Nich heel lang' kann't duren, ſo ward't rund'rüm ſo
pickdüſter,
Dat vöör der Düſterniß wy ſülvſt de Nacht nich
köönt ſehn.
Kumm henin naa der Döns, wo't warm is un fründlich
to ſitten,

Digitized by Google

Kyk, ſee brennt all de Lamp; hör', wo et Spinn-
rad all ſnurrt!

Tryngretj.

Eenmaal laat my noch ööwer de Heck wegkyken un
ſehn of —
Hev ick't nich ſeggt, Annſtyn! Holld myn Claas
Jochen nich Woord?
Sühſt Du dat hellblauwe Band up'm Hood? Ick ſeh,
wo't im Wind wei't,
Hör, wo vam wyden hee ſingt: „Luſtig juheiſa
ſi'ldum!“

Stynanna.

Kummt hee denn wiſſ un is et ook nich de Spook uut
dem Torfmoor,
Dee to Tyden ſick wyſ't, grön un blauw as en Lichd,
Dat hee den Wandersmann lockt un deep in de Mudd
äm vertüdert?
Denn de Spook will nicks Goods; is de God ſy
by uns woll!

Tryngretj.

Snack! Wat Spook uut dem Moor! Jck hev den Spook hyr im Arm all,
Un weer myn Moder darby geev ick åm wiſſ woll 'nen Kuß.

Claas Jochen.

Giv den Kuß my man her; wat ſchålt't, dat Dyn' Moder nich hyr is?
Weer ſee hyr, nu förwiß! ſtådig ſee'n Kuß uns woll too!

Stynanna.

Doh et nich Tryngretj; nich eh'r as de Swartrock ſyn' Salm ſprook;
Grote Geſchichten vertelld' Düſſ' un Dee van ſo'n Kuß.

Tringretj.

Na juſt recht van Geſchichten. Kumm 'nin naa der Döns mit, Claas Jochen
Un vertell uns wat Nyd'ts; Nyd'ts hett jümmers de Stad.

Digitized by Google

Claas Jochen.

Nu, ſo ſett' Ju man dahl un laat' dat Spinnrad fix
ſnurren;
Leewer hör' ick dat an, as dat Geklöön dar im Kroog.
Wo ſee dar paukt up'n Diſch un kannengeetert un
hebbrecht't,
Of nu de Grychen woll winnt, of nu de Türk
woll verlüſſt.
All jüm ähr Wäten hahlt ſee dar 'ruut uut'm Beerkroos
un'm Snapsglas —

Tryngretj.

Bawen up is man Schuum; deep up'm Grund ſitt
de Stryd!
Kumm un vertell uns, Claas Jochen, wat heſt Du Nyd'ts
in der Stad hört?
Heſt wat Nyd'ts denn ook ſehn? Hett et väl Schil-
lings ook koſt'd?

Claas Jochen.

Nyd'ts is noog dar to ſehn, dat Drüttels un Dalers
knapp tooreckt.

Digitized by Google

Waſſpoppen ſnigger un blank — ſo wat vertellt ſick
nich good?
Ünner in uutflehter Döns, up ſwartem vergüldtem
Paraadbed
Rundům Lichden herům lang un dick as myn Arm,
Seh Jy de dode Car'lyn de hoogſal'ge Kön'ginn van
England,
Un de Muſ'kanten darby blaaſ't'n gravtetiſchen
Marſch.
Wyd hen ſnarrt de Trumpett un de Pauken bullern un
rummeln,
Lüüd loopt 'nin un herunt; awerſt de Dode liggt ſtill.
Een Trepp höger — joja! Wo fang ick't an, Ju't to
nömen,
Wat de Ogen dar ſeht, wat de Ohren dar hört?
Keiſer un Königen, Herren, Madamms un gräſige
Möörders,
All mit Glasogen blank ſitten un ſtahn dar rundrüm.
Treſſen up't Kleed hett de Een, de Annern ålenlang
Slåpkleed

Digitized by Google

Un vöör dem Galgengeſicht däv Jy mit Gräſen torügg.
Nürige Kraam is uutſteht an Wand un up Diſch un
up Bank ook,
Kugels loopt dar Barg an, holten Trumpetters
blaaſ't.
Up dem Diſch ſitt en Keerl, van Holt ook, en Türk
ſchall et wäſen,
Hett en Röhr in der Mund: Snackt in de Röhr
Jy nu 'nin,
Fraagt äm naa Düt un naa Dat, wat Nüms in der
Weld Ju müggd ſeggen,
Antwoord't de Kerl Ju drup, as et en Preeſter
nich kann.
Dummrig ward Jy, verblüfft, as däd Ju de Häwen
ſick apen,
Wiſſ un warrafftig! ſo'n Türk hett up'n Düwel
ſtudeert.

Treyngretj.

Moder! Wat ſeggt See dartoo? Claas Jochen pleggt
nich to leegen.

Kummt de Sünndag heran, mütten den Krimskrams wy ſehn.

Stynanna.

Nu ſo ſwyg doch un laat Claas Jochen wyder vertellen.

Claas Jochen.

Klaar wörd' ich hüüt nich darmit! Hadd'ck doch nich Ogen genoog,
Allens to ſehn un nich Ohren genoog dat Allens to hören.
Duſſlig wurd ick im Kopp, dat ick de Döör nich mehr ſehg.
Allens güng rund mit my 'rüm! De grote Keiſer van Frankryk
Mit ſyn' nürigen Buuk, up dem Rüggen de Hand,
In der Hand de Snuuvdoos, 'n golldnen Steern up'm Buſſen
Un en dreeklör'ge Schyv linkſch an ſyn' dreekantig'n Hood:
Wiſſ un warrafftig! Hee nikkoppd', as wull hee ſeggen: „Claas Jochen,"

Digitized by Google

„Kummang wu porte wu?“ Was ick verbaaſd nich,
nu wurd'ck't.
Kratzfoot ſloog'ck achter uut un wei mit myn' Hood een,
twee, dreemal,
Un, „Serv'tör, noch recht woll; ſegg Hee, wo
ſteiht et mit Äm?“
Säd ick, man as ick't hadd ſeggt, dar ſchull'n Jy dat
Lachen mal hören,
Dat twee upſchaten Sleev 'ruutſlaan däden by my.
To my ſülvſt brogd' et my un haſtig däd ick my 'rüm drei'n,
Hahld' den Eenen foorts an: „Weet Hee worööwer
Hee lacht?
Huw! dar ſnowen Ju Beid un keeken my ſtarr döör
de Brill an;
„Dummer Bauer!“ ſäd d' Een, franſch ſchull de
Anner dar mank.
Ick awerſt kwäld' my nich d'rüm, of't Franſche franſch
was, of düüdſchfranſch;
Säd: „Myn wyſe Muſchüh, wäſ' Hee man ſülvſt
hyr nich dumm,

„Dumm un ſlöökſig dartoo; bedenk Hee de vöörnehme Sellſchop

„Dee hyr ſteiht un hyr ſitt, ſchell un ſchimpfeer Hee hyr nich!

„Weeren wy buten un weeren ſo fyne Lüüd nich rund rüm uns,

„Leerd' Äm de dumme Buur wiſſ un warrafftig Beſcheed."

Middlerwyl hadd en oolde vermöögende Herr ſich herüm-drei't,

Un as de wyſe Muſchüh noch ſyn' Swygſtill nich kunn hoold'n,

Säd de vermöögende Herr, in der Hand ſyn' defftigen Rohrſtock

Un en dnffgolldene Käd lang an der Uhr in der Fick:

„Laat Hee den Buren betämen, van Buren is vaken to leeren;

„Unſe Modenmuſchühs ſünd noch warrafftig nich fyn;

„Kykt döör de Brillen ſee ook, ſo ſeht ſee doch darüm ſick ſülvſt nich,

Digitized by Google

„Gras waſſen hört ſee doch nich, ſünd jüm åhr
Ohren ook lang."

Dat Dy dat Wäder! as weeren ſee mit der Swåp
öwer't Muul ſlaan,

Sweegen de Modenmuſchühs, drückden ſick ſachten
henuut.

Tryngretj.

Weh my, Jochen! De Stryd is, meen ick, wyd nich
to ſöken:

Wahr Dy, wahr Dy vöör Stryd, dat Dy de
Puckel nich brennt.

Claas Jochen.

Nu, Tryngretjen, man ſtill! Mit ſo twee Maihåkden
güng't woll,

Eenen neem ick to'r Nood, ſlöhg dar den Annern
mit dahl;

Awerſt nich nödig was't hyr: ick ſegg Dy, ſee güngen
van ſülvſt weg,

Un ick bedankd' my heel ſchön by dem vermöögenden
Herrn.

Digitized by Google

Dee awerſt leet my nich weg un ſnackd' mit my wyder
up plattdüüdſch,
Was Dy ſo fründlich darby, dat ick nich noog my
kunn freu'n.
Vullryke Börger van Hamborg mußd Dy de Olde
faſt wäſen;
Ringen väl up der Hand, vöör in ſyn' Hemd en
Juweel!
Awerſt nich hoogboſtig was hee: Bedüden dåd hee
my Allens
Wat to kyken dar was, un wat uns' Een noch
nich kennt.
Väl vertelld' my de Herr van all den Poppen un
Krimskrams
Un wat Düſſ un wat Dee hadd by Läwenstyd dahn.
Allens was nu bekäken, to'm Weggahn wurd ſick nu
anſchickt —
Stund noch buten der Döör lang en upſchaten Jung,
Ook van Waſſ, dee hadd Ju 'nen ſwarten, knapp-
ſnäd'nen Rock an,

Digitized by Google

Naakt un bloot was ſyn Hals, lang un in Ringels
ſyn Haar;
Dåd nich lachen, nich weenen, man ſehg heel fründlich
un ſtill uut:
Kaarl Sand heet de Jung, was as hee låvd'
noch, Student.
Un de vermöögende Herr dee fragd' my, as hee den
Naam nömd',
„Moorden dåd düſſe Jung — tüügt ſyn Geſicht
woll darvan?
„All ſyn Daag nich, un doch is't wiſſ un warrafftig ſo
togahn,
„Manheim heet ſee, de Stad, wo ſick dat Schick-
ſaal begeev,
„Süh! dar leer hee myn Fründ, dat blauwe, lachende
Ogen
„Dat en ſnigger Geſicht noch den Minſchen nich
maakt.
„Dat ook dat Kleed et nich tüügt, wo Düſſem un Dem
woll to Sinn is,

„Un dat dee, dee ſtudeert, vaken dat Bäden
vergitt.“

Stynanna.

Darvan nicks mehr, Jochen; wat anners! Keen truri-
gen-Snack mehr!

„Un vergiv uns unſ' Schuld! Amen, ſo ſchall et
geſchehn.“

Claas Jochen.

Juſt ſo dachd' ick un ſäd ick un ſehg noch Eenmal den
Sand an —

Dee up Sand ſick wat boot, dee kann up God nich
vertruwn.

Tringretj.

Na, un de fründliche Herr mit der duffgollden Uhrkäd,
wo bleev hee?

Leewer hör ick van äm —

Claas Jochen.

Mit my güng hee henuut.

Hadd Ju de Dolde förwiſſ in der Fick ſyn Spendeerbüſſ!

Digitized by Google

Naa'm Theaterhuus 'nin neem hee my mit för ſyn Geld.
Wyſen wull hee my, ſäd hee, wat ick myn Daag noch nich ſehn harr,
Un ſo wahr as ick läv: ſo wat ſehg'ck ook noch nich!

Tryngretj.

Na! Laat hören —

Claas Jochen.

Woll is't bekannt by Börgers un Buren,
Dat dar allerhand Volk ſnackt un deiht as nicks Goods.
Ook woll Buren to Tyden kraamt dar mank 'rüm up den Brädern,
Awerſt väl döögt ſee nich, ſnackt nich un doht nich as wy.
Hett Jn dar nu, ſo my nicks, Dy nicks, en hamborger Docter,
Ook Magiſter dartoo, ſlank weg en Burenſpill maakt.
Snackt doch de Buren darin as unſ' Een fix ſo vam Muul weg,

Leevt ſick un ſchellt ſick as wy, doht un laat dohn
ſo as wy.
Een mank jüm heet Anngretjen, Tryngretj ook künn
ſee woll heeten,
Js ſee doch nürig as Du, woll as Du myn Tryngretj!
Hett ſee doch juſt as Du ſo'n krapproden Baierwands
Rock an,
Hett ſee im Boſtdook doch vöör ſülwern Spangen
as Du!
Drei't ſick un häwelt as Du un kickt uut ſo fründlichen
Ogen,
Dat dat Hart Dy im Lyv hüppt, as ſehgſt Du
dy ſülvſt.
Ho! wo höögd' my dat Spill — un denk Dy! väl'
mank de Stadlüüd
Klappden de Hannden tohoop, ſäden: „Dat Dings
is doch good!"

Stynanna.

Wat Hee ſnackt! De Stadlüüd künnen ſick wiſſ daran höögen,
Dat de Buur as en Buur up'm Theater ſick wyſ't?

Digitized by Google

Claas Jochen.

Nu, wat ſchullen ſee nich? Dat heet man dee, dee
wat gelld'n doht,
Dee, wenn den Nagel ſee ſlaat, recht up den Kopp
äm ook draapt.
Jungens un upſchaten Sleev, dee van ſo wat nich Hott
un nich Hoh wät't,
Lacht de Buur jo all uut; wat ſchull en Docter
nich dohn?
Awerſt noch mehr! By'm Burenſpill is dat Dings noch
nich bläwen:
Ook en Burenbook geev de Magiſter Ju 'ruut.
Kykt! Hyr kümmt't uut der Fick —

Tryngretj.

Nu ſegg ins, wo nürig, wo ſnigger!

Claas Jochen.

Höög- un Häwelbook heet't — höögig un häw'lich
ook is't!
Kyk! Kwatern ſteiht mit d'rin — ſo nöhmt ſick dat
plattdüüdſche Buurſpill —

Snurrige Rymels ſtaht hyr, dar en golld'n A. B. C.;
Achterup noch en Leed, ſo recht för uns Burslüüd to ſingen:
„Wat's't för'n kwaadig Ding" heet Ju de Wyſ to dem Leed.
Sing Jy mit, ſo ſing' ick dat Leed hyr foorts uut dem Book 'ruut,
Un by all dem Geſang blivt Ju dat Leed doch d'rin ſtahn.

Stynanna.

Na ſo ſtimm Hee man an; Tralala! Wy wöölt woll mit upſlaan.

Tryngretj.

Awerſt holld my de Wyſ, datet ook klingt as en Sang.

Claas Jochen (ſingt.)

Wat God Ju, ſniggre Burenlüüd
Mit milder Hand hett gäwen,
Dat laat hee Ju to aller Tyd;
Wat good is kummt vam Häwen,
Un wat nicks dögd, dat blivt nich ſtahn,
Schull't up teindusend Been ook gahn.

Alltohoop.

Nee! Wat nicks dögd, dat blivt nich ſtahn,
Schull't up teindusend Been ook gahn.

Claas Jochen.

Tho'r Arbeid tanger, faſchen Mood!
Wat ſchält woll dar den Buren?
Is man Tofrädenheid unſ' Good,
So mütt Hans Kwaad woll luren;
Kickt hee ook ins to'm Finſter 'rin;
Hee find't nich in de Döör henin!

Alltohoop.

Kickt ook Hans Kwaad to'm Finſter 'rin,
Hee find't nich in de Döör henin!

Claas Jochen.

Dee fraam is un naa'n Rechden deiht,
Dee hollt den Kopp woll bawen,
Un ward, wenn't up de Neeg ins geiht,
Mit Fräd un Ehr begrawen.
Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee dåd, ward hee belohnt.

Digitized by Google

Alltohoop.

Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee dädt, ward hee belohnt.

Claas Jochen.

Wäſ't ſnigger as Juw Land et is;
Jck laav my'nen ſniggern Buren.
Hoold an Juw ſteenoold Herkaam wiſſ,
Un laat' Ju nich beluren.
Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Alltohoop.

Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Claas Jochen.

Un kummt de Feend in unſer Land —
God ſy by uns in Nöden! —
Wyſ't äm de Tään un hoold äm Stand,
Laat' Ju den Mood nich döden;

Digitized by Google

Roopt: Stah Buur! Ennd good, Allens good,
Un: Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Alltohoop.

Stah, ſtah Buur! Ennd good, Allens good;
Foort! Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Digitized by Google

Allerhand Flunkerſnack.

1.

Kôôn Jy raden?

a

Wullt dat eerſte Woord Du nômen,
Sôhk Du't dryſt man ünner'm Dack.
Bawen 'nup wat ſick will röhmen;
Up'm Grund is Ungemack.

'T tweede Woord: Up eeg'nen Beenen
Sühſt Du't vaken alle Daag;
Up veer Been, dar ſchull ick meenen,
Bringt't in'n Kohlhoff ydel Plaag.

Maakt nut beiden Wörd'n een Woord,
Jaagt de Meiſter et woll foort.

Digitized by Google

b.

Noch twee Wörd — kannſt Du ſee raden?
'T eerſte Woord kummt van der Koh,
Un dat tweede rückt den Braden
Mylwyd Wegs woll, dücht my ſo.
Beid tohoop: In Sommerdagen
Flüggt et 'rüm, bald bunt, bald witt.
Süh lüti Hänſchen darnaa jagen,
Hör, o hör lüti Hänſchen klagen,
Dat dat Dings nich ruhig ſitt!

Digitized by Google

2.

De beiden Kahlköpp.

(Naa dem Grychſchen.)

Twee Kahlköpp ſehgen im Maandenſchyn
An d' Eerd wat blänkern witt un fyn.
„Myn is't!" — „„Nee, myn!"" — Un groote Stryd
Is för jüm Beiden nich heel wyd.
De Fund dee is jüm noch nich klaar,
Dar gryppt ſick Beid' all in de Haar,
Dat heet an'n Kopp; de Een, dee liggt,
De Ann're pedd't äm up't Geſicht;
Grippt nu naa'n Fund, deiht äm beſehn;
Wat was't? — En Kamm van Elfenbeen!

3.

An de boosharige Antje.

Wardſt Du ins unverwahrends Bruud,
Schenk ick Dy'n Krans van Bilſenkruud.

Digitized by Google

4.

De junge Jåger.

(Naa dem Hoogdüüdſchen van J. W. van Goethe, dee mit Rechd de Amtémeiſter van all den Rymelsſchrywern to nömen is.)

Poh! Hörſt Du, wo't dåd knallen?
Kyk, rük den Pulwerſtoff!
Et is de junge Jåger,
De ſchütt im Appelhoff.

De Lüünken dar im Fruchthoff
Maakt vål Verdreet un Nood.
Twee Lüünken un een Snyder,
De fullen as hee ſchoot.

De Lüünken woll vam Hagel,
De Snyder woll vam Schreck;
De Lüünken in de Arften,
De Snyder deep in'n Dr . . .

Digitized by Google

5.

Leegmuul.

(Naa dem Franſchen.)

Se ſneeden åm den Kåkelreem woll recht;
Hee ſeggt Dy wat hee weet un weet nich wat hee ſeggt.

6.

Doortjen Wysſnuut.

To Doortjen köhm en oolden Kwaſt
Mit kahlem Kopp un Klapperbeenen.
De Oold' was en verleevden Gaſt
Un dåd vöör Leev meiſt nicks as weenen.
Lüti Doortjen fraagd' åm: „Segg Hee doch,
„Oold' Herr, wo lang låvt Hee woll noch?"

7.

De Naaſnack.

De Naaſnack ſünner Twywel
Deiht mehr noch as de Düwel;

Digitized by Google

Nicks wat hee deiht is good.
Hör, wat hee deiht im Ganzen:
Wat lävt, dat maakt hee dood,
Un de Dooden lett hee danzen.

8.

Verwys.

Fu! Wo för'n oolde Jumfer
Hee Antj woll ſchellen kann!
To'n oolde Moder fehlt ähr
Nicks anners as — en Mann.

9.

Up'n groot Huus, mit en Statü davöör.

De Müren ſünd dick, de Deeners ſünd dünn,
Darvöör ſteiht de Herrgod, de Düwel is d'rin.

10.

Nu ſegg my ins . . . . !

Hett unſ' Paſtoor uns behext,
Dat wy dat Rechte nich draapt?
„Waakt un bäd't!“ ſeggt ſyn Text;
Syn Predigt ſeggt: „Nickkoppt un ſlaapt!“

11.

Myn un Dyn.

(Halv naa dem Latynſchen von Martial.)

De Rymels un de Dichtels in düſſem Book ſünd myn;
So lang' as Du jüm läſen deihſt, nich länger, ſünd ſee Dyn.

(Ennd vam heelen Höög- un Häwel-Book.)

Digitized by Google

Wyl nicks in düſſer Weld heel vullkamen is, is ook by dem Drücken van düſſem Häwelbook en båtjen ſlunkert worden.

Darüm ward bäden to läſen:

Up Syd	1	Reeg 3 un	7 van ünnen:	Buren	för Buuren.
„	„ 2	„	9 „ „	Peterleev	„ Peterlev.
„	„ 4	„	6 van bawen:	bawen	„ baven.
„	„ 8	„	7 van ünnen:	vam	„ van.
„	„ 55	„	7 van ünnen:	vam	„ van.
„	„ 23	„	11 van bawen:	to	„ tho.
Un up't laatſt in dem heelen Burenſpill:				Trynilſ'	„ Trinilſ.

Digitized by Google